

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

2.4.1889 (No. 78)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087541)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 78.

Dienstag, den 2. April 1889.

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. April 1889 beginnende 2. Quartal des 15. Jahrganges des

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

laden wir zum allseitigen Abonnement freundlichst ein und ersuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig aufgeben zu wollen, damit eine Unterbrechung in der Uebersendung des Blattes vermieden wird.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, zugleich Publikationsorgan für sämtliche hiesigen kaiserlichen und königlichen Behörden, für die hiesige städtische Behörde, wie für die Nachbargemeinden, hat sich infolge der ihm zu Theil gewordenen Gunst des Publikums im ganzen Fachegebiet und weit darüber hinaus einer so großen Verbreitung zu erfreuen, daß Verlag und Redaktion sich für umso mehr verpflichtet halten, Alles aufzubieten, um dem Blatt die erlangte Gunst dauernd zu erhalten.

Das Bemühen der Redaktion wird darum auch für die Folge stets dahin gerichtet sein, im Verfolg einer nach allen Seiten hin gemäßigten Richtung, insbesondere den lokalen Interessen wie denjenigen der kaiserlichen Marine zu dienen.

Für schnelle Berichterstattung aller erwähnenswerthen Vorkommnisse zc. in den benachbarten oldenburgischen und ostfriesischen Landestheilen stehen dem „Wilhelmshavener Tageblatt“ eine größere Anzahl von Correspondenten zur Verfügung. Bei allen thatsächlich wichtigen Anlässen und Vorkommnissen auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, sowie Ereignissen, welche die kaiserliche Marine betreffen, wird das „Wilhelmshavener Tageblatt“ durch

telegraphische Depeschen

seine Leser in den Stand setzen, früher unterrichtet zu sein, als durch auswärtige Zeitungen.

Für das Feuilleton des Tageblattes haben wir zur Verwendung im neuen Quartal höchst fesselnden und interessanten Lesestoff in Novellen und Romanen beliebter Autoren erworben.

Das „Wilhelmshav. Tageblatt“ nimmt stetig an Abonnenten zu, so daß seine Abonnentenzahl sich jetzt auf rund

4000 Abonnenten

beträgt. Der Inserationspreis beträgt für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Sämmtliche Postanstalten, Postboten und Zeitungsträger, sowie auch unsere Expedition nehmen Abonnements entgegen. Der Abonnementspreis beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 2,25, für Selbst abholende Mk. 2,00, durch die Post bezogen Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr.

Verlag und Expedition.

Der Geburtstag des Fürsten Bismarck.

Vierundsechzig Jahre ist der 1. April wiedergekehrt, seitdem Otto von Bismarck an diesem Tage anno 1815 das Licht der Welt erblickte... zwei Generationen... und was hat sich seitdem nicht Alles in der Welt zugetragen!

Die Napoleonische Herrschaft stürzte zusammen, die falschen und unermüdeten Freunde Deutschlands stürzten und zerrissen das deutsche Vaterland in abscheulicher Weise, so daß es auf der Karte ausfiel, wie das Gewand eines Harlekins, und seine Waffe nicht weit besser war, als die Pritsche desselben. Preußen, dessen Stärke am meisten zu fürchten war, wurde im Besonderen durch die Metternich'sche und russische Staatskunst, die allein auf dem Kongreß maßgebend war, ganz ebenso behandelt, wie Deutschland im Allgemeinen und mit ihm alle die Staaten, welche voranschrittlich mit Preußen bei einem Kriege zusammen gehen würden. Nicht einmal der Bestand in Norddeutschland wurde zusammen gelassen, auch hier wurde das verderbliche System der Zerstückelung und der absichtlichen Zerrissenheit beobachtet. Außerdem wurde aber zwischen die preussische Rheinprovinz und Westfalen so viel fremdherrliches Gebiet geworfen, daß der Verkehr mit diesen Landestheilen ein äußerst umständlicher war und ein inniges Zusammenwachsen höchst schwierig werden ließ. Um aber ja nichts zu unterlassen, was zu Streitigkeiten Veranlassung geben könnte, erhielt Preußen auch noch ein Stückchen vom Schweizergebiet am Jura, auf das Friedrich Wilhelm IV. schon wieder Verzicht leistete, nur um gefährlichen Verwickelungen mit Frankreich vorzubeugen.

Dann wurde der deutsche Bund errichtet, dieses vielgestaltige Ungeheuer ohne Bewegung und Kraft, das seiner Natur nach ganz dem Bilde Deutschlands auf der Landkarte glich... zerrissen und bunt, unhandlich und voller Eifersucht unter sich. Auch Italien wurde in gleich raffinierter Weise behandelt.

Rings um Deutschland befanden sich große kompakte Staaten, Rußland, Oesterreich und Frankreich, und von der See war Deutschland durch seine Verhältnisse ganz ausgeschlossen. Die Ohnmacht Deutschlands kennzeichnete sich nun auch in jeder Art und Weise und die Spaltung zwischen Süd und Nord schien immer klaffender zu werden, auch bestand in der That in Süddeutschland noch immer eine Hineineigung zu Frankreich, mochte sie auch mehr eingebildeter und oppositioneller Natur sein, aber sie bestand doch. Das Jahr 1830 kam, ihm folgten die toten Tage von 1848 und das Jahr 1859, wo der Krieg nur an einem Fädchen hing... und so bereitete sich die Zeit vom 1866 vor, die eine gänzliche Umwälzung in Deutschland herbeiführte. Es entstand der Norddeutsche Bund mit der Mainlinie und ihm folgte sodann 1870/71.

Den meisten Lesern wird wohl nur noch die letzte Zeit im Gedächtniß geblieben sein, denn nur zu schnell vergift es sich, wenn die Ereignisse sich förmlich übereinander schieben, weshalb es nun aber auch nöthig war, diese flüchtige Skizze hinzuerfüllen. Denn wer lo recht erweisen will, was Otto von Bismarck dem deutschen Vaterlande geworden, der muß Deutschlands jetzige Größe, seinen jetzigen Glanz seiner ehemaligen Niedrigkeit gegenüber stellen und muß sich vergegenwärtigen, daß von der Zeit an, wo dieser geniale Staatsmann an die Spitze der Regierung trat, eine Wendung zum Bessern für Preußen und Deutschland eingetreten ist.

Wilhelm I. hatte mit seinem sichern Blick die Bedeutung dieses Mannes erkannt, und wie glänzend hat sich das Vertrauen doch bewährt.

Wohr als einmal haben wir den verehrten Lesern schon den Gang der Dinge entwickelt, wie er von nun an sich gestaltete, weswegen wir heute auch darüber hinweggehen können. Doch darauf wollen wir hinweisen, wie der Kanzler des deutschen Reiches in unermüdlicher, nervenaufreibender Arbeit auch Alles gethan hat, Deutschland nicht nur groß und mächtig zu machen, sondern auch groß und mächtig zu erhalten. Und wer und was hat sich an ihn nicht Alles herangedrängt und zu reiben versucht, wie oft schon waren Komplotte erfunden, ihn zu stützen, doch gelang es noch niemals und wird auch nicht gelingen. Das Vertrauen vom drei Kaisern ist ihm zu Theil geworden.

Seine Macht und sein Ansehen kann als unerschütterlich gelten. Seine Macht hat im Auslande, besonders in Frankreich und Rußland, sogar einen magischen Anstrich erhalten; denn nichts kann in der Welt sich ereignen, womit gläubige Seelen in den genannten Ländern nicht den Fürsten Bismarck in Beziehung bringen. Stürbt irgend ein Feind Deutschlands, so soll er ein Opfer des furchtbaren Kanzlers geworden sein, dessen Intriguen oder böser Blick weit in die Ferne wirkt und alles Unheil auf Erden anrichtet. Laßt man den Leuten ruhig ihren Glauben, den man ihnen ja doch nicht nehmen kann, und der ja auch nur einen Beweis giebt von der Popularität und der Größe unseres Kanzlers. Reid und Haß können ihm doch nichts anhaben.

Wohr er dem deutschen Vaterlande nur noch recht lange erhalten bleiben, ja möchte es ihm vergönnt sein, noch einen neuen Sieg über die Feinde Deutschlands zu erleben.

Denn wenn irgend etwas seine Seele erfüllen kann, so ist es ohne Zweifel nur der Wunsch, das deutsche Reich in einem neuen unausbleiblichen Wettkampfe bestehen zu sehen zur Kräftigung und Festigung nach innen und außen.

Das Unglück in Apia.

Lebigh der Vollständigkeit halber schicken wir den Abdruck zweier Depeschen voraus, welche wir am Sonnabend Abend nach Fertigstellung unser Sonntagsnummer empfangen, die uns jedoch keine Veranlassung zur Herausgabe eines Extrablattes boten, weil sie leider die bereits bekannt gemachten traurigen Thatsachen nur amtlich bestätigten. Dieselben lauten:

Berlin, 30. März, 4,34 Uhr Nachm. Amtliche Mittheilung. Die Meldung des Wolff'schen Bureau aus Apia wird dahin bestätigt und erweitert, daß vom „Adler“ 20 Mann, vom „Eber“ 5 Offiziere und 70 Mann ertrunken sind.

Berlin, 30. März, 5,50 Uhr Nachm. Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Admiraltätschefs, daß nach telegraphischer Meldung des ältesten Offiziers der australischen Station am 16. März die Schiffe „Adler“ und „Eber“ durch einen Orkan in Apia gestrandet sind. Die „Olga“ ist ebendasselbst auf den Strand gelaufen, wird aber vielleicht wieder abgebracht werden können. Vom „Eber“ ertranken Kapitän-Lieutenant Wallis, Lieutenant z. S. Eckhardt und Ernsthausen, Assistenzarzt Machenhauer, Unter-Zahnteufel Ruzze und die ganze Mannschaft bis auf 9 Mann. Vom „Adler“ sind 20 Mann ertrunken. Die „Olga“ hat keine Verluste gehabt.

Das offizielle Telegramm, welches der Chef der Admiralität an das hiesige Stationskommando sandte und welches bereits die Namen der verunglückten Offiziere nannte, ist der Inhalt der telegraphischen Meldung des ältesten Offiziers der in Samoa anwesenden deutschen Marinemannschaften, des Kommandanten der auf Strand gelaufenen Korvette „Olga“, Korvetten-Kapitän Frige. Es kann daher mit Sicherheit angenommen werden, daß das Unglück nicht größer, leider auch nicht geringer ist, als es uns aus den vorliegenden Telegrammen entgegentritt. Vielmehr wird in der Meldung die Hoffnung ausgesprochen, daß die Kreuzerfregatte „Olga“ vielleicht wieder flott werde, da sie nur auf Strand gelaufen sei (zweifelslos bei dem Versuch, durch die sehr enge Einfahrt aus dem Hafen von Apia das offene Wasser zu gewinnen). Dem englischen Kreuzer „Calliope“ ist dieses den telegraphischen Berichten nach gelungen, vielleicht weil er weiter vom Ufer entfernt lag und auch gerade bei Eintritt der Katastrophe Dampf gehabt haben wird. Vielleicht bringt uns die nächste Post von Apia schon die erhoffte Nachricht, daß es unseren braven Marinemannschaften gelungen ist, das Schiff durch Entfernang aller schweren Gegenstände von Bord zu erleichtern und wieder flott zu machen, so daß die „Olga“ in der Lage ist, nach Sydney zu segeln und, wenn nöthig, dort im Dock zu repariren. Die „Olga“ ist immerhin noch als neues Schiff zu bezeichnen; sie lief 1880 auf der Werft Vulcan in London vom Stapel. Das Schiff ist ganz aus Eisen und Teakholz gebaut, ihr Displacement beträgt 2169 Ton. Ihre Schwesterschiffe „Sophie“ und „Marie“ haben bide schon sehr schwere Havarien erlitten, welche sie Dank ihrer ausgezeichneten Bauart glücklich überstanden haben. Der Kreuzer „Adler“ und das Kanonenboot „Eber“, welche als „gestrandet“ bezeichnet werden, sind wohl zweifelslos als total verloren zu betrachten. Leider sind beides noch ganz neue Schiffe. Der „Adler“ von 884 To., 4 Gesch. und 128 Mann Besatzung, von denen 20 ihren Tod gefunden haben, lief erst

1883 auf der Kaiserl. Werft in Kiel vom Stapel. Das Schiff war nach dem Kompositissystem gebaut und als vorzüglicher Segler bekannt. Das kleinste der Schiffe, das Kanonenboot „Eber“, von 570 To., 3 Geschützen und 87 Mann Besatzung, scheint am schnellsten seinen Untergang gefunden zu haben, was aus der großen Zahl der Verunglückten, „ganze Besatzung bis auf 9“, geschlossen werden kann. Der „Eber“ lief erst am 15. Februar 1887 in Kiel vom Stapel und befand sich auf seiner ersten Reise. Durch den Verlust dieser beiden Schiffe ist eine sehr empfindliche Lücke in die Reihe unserer Flotte gerissen, die um so schwerwiegender ist, als unsere Marine gerade in dieser Zeit der Schiffe für den colonialpolitischen Dienst bedarf, und es wird jedenfalls bald an entsprechende Ersatzbauten herangetreten werden müssen. In erster Linie wird aber für einen Ersatz der deutschen Streitkräfte in Samoa selbst Sorge getragen und es sind bereits diesbezügliche Schritte eingeleitet. Es dürfte wahrscheinlich sein, daß ein oder 2 Schiffe, welche sich in größerer Nähe von Samoa befinden, nach dort vorläufig entsandt werden, jedenfalls aber ist die Korvette „Alexandrine“ in wenigen Tagen bereit, ihre Reise nach der Südsee anzutreten. Der seinem Verufe erlegene Kommandant des „Eber“, Kapitän-Lieut. Wallis, ist einer der ältesten Kapitän-Lieutenants, welcher bereits im April 1868 in die Marine eintrat.

Was die verunglückten amerikanischen Kriegsschiffe anbelangt, so ist zunächst die „Trenton“, 3900 Tons Displacement, eine aus Holz gebaute Fregatte, deren Maschinen 3100 Pferdestärken inbegriffen. Das Schiff ist 1875 in New York gebaut und mit 11 achtzölligen 8-Tons-Geschützen armirt; die Fregatte ist ungepanzert. Die „Panbatia“, ebenfalls ungepanzert, ist 1874 in Boston aus Holz gebaut. Das Schiff ist als Fregatte getakelt und besitzt Maschinen von 1180 Pferdestärken. Die Armirung besteht aus 6 neunzölligen 4-Tons-Geschützen und einem 8-zölligen 8-Tons-Geschütz; das Displacement beträgt 2100 Tons. Die Korvette „Kipsic“, 1375 Tons Displ., fährt 4 9-zöllige 4-Tons-Gesch., ein 8-zölliges 8-Tons-Gesch. und einen 60-Pfünder. Die Korvette ist im Jahre 1878 in Washington aus Holz gebaut und besitzt keinen Panzer. Die Besatzung dieser drei Schiffe bestand aus etwa 600 Mann.

Zum Ersatz der bei Ballele (Apia) Gefallenen — die Verluste waren, wie erinnerlich, schwere; der amtliche Bericht meldete: „Lieut. Sieger tobt, Lieut. Spengler und Burchard verwundet, 13 Mann tobt, 40 verwundet; 2 von den Letzteren sowie Lieut. Spengler nachträglich gestorben“ — ging ein Kommando von 28 Obermatrosen und Matrosen, sowie von zwei Zimmermannsgastgen unter Führung des Unterlieutenants z. S. Funke am 23. Januar mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Münster“ von der Weser nach Sydney ab. Die „Münster“ langte am 17. März wohlbehalten an ihrem Bestimmungsorte an. Von Sydney sollte das Abflugs-Kommando mit dem Dampfer „Lübeck“ am 21. März nach Apia weiter befördert werden.

Ueber den Schauplatz des furchtbaren Ereignisses schreiben Berliner Blätter Folgendes:

„Apia liegt an der Nordseite der Insel Upolu, an einem einen Halbkreis bildenden natürlichen Hafen, der durch die Landzungen Molina im Westen und Matantu im Osten gebildet und durch ein quer vorliegendes Korallenriff gegen die Meeresbrandung geschützt wird. Eine Senkung im Riff, fast in der Mitte zwischen beiden Landzungen, bietet eine sichere, bequeme Einfahrt, gestattet aber leider auch bei nördlichen Winden der starken Meeresbrandung freien Eintritt in den Hafen, der somit den dort weilenden Schiffen keineswegs einen sicheren, bei heftigen Winden sogar einen sehr gefährlichen Ankerplatz bietet, so daß schon wiederholt Schiffe im Hafen von Apia gescheitert und ihre Mannschaften ums Leben gekommen sind. Dampfschiffe ziehen es daher auch vor, in der stürmischen Jahreszeit (November-März) stets unter Dampf zu liegen, um jederzeit auf die hohe See dampfen zu können. Ein in der Mitte des Hafens vom Lande aus emporspringendes Riff theilt denselben in zwei ungleiche Hälften, von denen die kleinere, westliche, nur wenigen Fahrzeugen Platz bietet und fast nur von den Schiffen der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft benutzt wird; jedoch ist dieser Theil des Hafens gegen die Meereswellen am meisten geschützt und gestattet Booten und kleineren Fahrzeugen jederzeit ein sicheres Landen und Laden, was im ganzen übrigen Hafen nicht der Fall ist. Die östliche Hälfte, der große Hafen, hat Raum für 20 bis 25 größere Schiffe, kann jedoch, wie gesagt, keineswegs als eine sichere Ankerbucht betrachtet werden. Boote können hier nur an den Landungsbrücken der europäischen Kaufleute und auch dort nur mit Vorsicht anlegen; ein Erreichen des Ufers an anderen Stellen ist trockenen Fußes nicht möglich.“

Nachrichten aus Apia müssen zunächst per Schiff nach Ausland befördert werden; von dort gelangen sie durch das Kabel oder mit dem nächsten Postdampfer nach Europa. Ein Dampfer von Apia nach Ausland braucht 10—11 Tage, ein solcher von Ausland über Melbourne nach Europa 36—40 Tage. Wenn die Regierung die vollständige Verlustliste der am 16. d. M. ertrunkenen Marinemannschaften bereits erhalten hätte, würde sie dieselbe unzweifelhaft gestern Abend mit den übrigen Nachrichten veröffentlicht haben.

In Berlin wurde die traurige Kunde am Sonnabend Mittag bekannt. Der Kaiser wurde unmittelbar nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaft davon in Kenntniß gesetzt. Er soll auf das Tiefste erschüttert gewesen sein. Er empfing alsbald den Grafen Moltke, den Kriegsminister und andere höhere Militärs, denen gegenüber er seine tiefe Betrübnis ausgesprochen hat.

Die Montag Morgen-Ausgabe der „Köln. Ztg.“ enthält folgende Meldung: „Am 30. März d. J., Abends, sind der Admiralität von dem ältesten Offizier auf der australischen Station, Korvetten-Kapitän Frige, die Namen der von S. M. Kreuzer „Adler“ Verunglückten, sowie der von S. M. Rbt. „Eber“ Geretteten telegraphisch

gemeldet worden. Da die Depesche vielfach verstümmelt ist, so müssen die Namen erst in Kiel und Wilhelmshaven festgestellt werden. Die namentliche Liste der Vermissten wird am Montag veröffentlicht.

Deutsches Reich.

— Se. Maj. der Kaiser ist am Sonntag früh in Begleitung des Ministers des Innern Herrfurth, des Chefs des Militärkabinetts General von Hahnke und des Generalleutenants von Wittich in Posen eingetroffen, um das dortige Hochwasser und die durch dasselbe angerichteten Schäden zu besichtigen. Am Bahnhofe wurde Se. Majestät von dem Oberpräsidenten Grafen Jellinek-Trübscher, dem kommandirenden General von Hilgers, dem Oberbürgermeister Müller, dem Polizeipräsidenten Biondo und den übrigen Spitzen der Behörden empfangen. Die Stadt prangte in Flaggenschmuck. Se. Majestät begab sich sofort nach dem Schulgebäude in der St. Martinstraße, wo die durch die Ueberschwemmung Obdachlosen untergebracht sind, verblieb daselbst etwa 10 Minuten und fuhr durch die Wilhelmstraße und Bergstraße zur Schützenstraße. Dort bestieg Se. Maj. die Laufbrücke und begab sich nach der Großen Gerberstraße, mußte aber hier einen Kahn besteigen, da die Laufbrücken zu brechen drohten. Sodann fuhr Se. Majestät durch die Große Gerberstraße und Breitenstraße bis zur Wallstraße, überschritt diese zu Fuß und fuhr mit einem gerade zufällig herangekommenen Trambwagen hinaus nach Wallstraße und Schrodla. Hier besuchte der Kaiser die dritte Stadtschule in der Bromberger Vorstadt, nahm die zur Vorfrage für die Ueberschwemmten getroffenen Einrichtungen in Augenschein und übergab dem Rektor 500 Mark zur Verteilung an die dort untergebrachten Hilfsbedürftigen. Hierauf besichtigte er das Rathhaus und ließ sich daselbst die versammelten Stadtverordneten und die Mitglieder des Magistrats vorstellen. Er erlaubte sich theilnahmevoll nach der durch die Wasserfluth verursachten Noth, sowie nach dem Gesundheitszustand in den Baracken und besprach mit dem Stadtbaurath die Maßregeln, welche zu ergreifen wären, um für die Zukunft einer solchen Ueberschwemmung vorzubeugen. Sodann begab sich der Kaiser nach der Kommandantur. Um 11 Uhr fand auf dem Wilhelmplatz Parade statt. Se. Maj. der Kaiser ließ am Schluß der Parade, gegen 12 Uhr, den Truppen seine Zufriedenheit ausdrücken, begab sich nach dem Ober-Präsidenten und fuhr nach Einnahme des Frühstückes um 1 Uhr 20 Min. unter endlosem Jubel der Bevölkerung zur Abfahrt nach dem Bahnhof.

— Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers nach London schwirren wieder einmal die verschiedensten Gerüchte durch die Luft. Die „Post“ meldet, die Reise erfolge im Mai, während nach der „Börsenztg.“ die Königin Viktoria den deutschen Kaiser nur privatim empfangen will und letzterer einen zeremonielleren Empfang beantragt, so daß hiernach also die ganze Reise in Frage gestellt ist.

— Die Renovationsarbeiten in Schloß Friedrichskron werden mit Aufbietung aller Kräfte gefördert, um dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, den Hofstaat mit dem Eintritt wärmerer Witterung von Berlin dahin zu verlegen. Ursprünglich war und bleibt auch der 1. Mai als äußerster Termin dafür ins Auge gefaßt. Es ist indessen nicht unmöglich, daß die Ueberstellung schon in der letzten Hälfte des April erfolgt. Ueber Sommerreisen des Kaisers ist noch nichts entschieden. Es ist nur davon die Rede gewesen, daß der Kaiser eine mehrwöchentliche Erholung im Hochgebirge suchen wollte. Wichtig ist, daß dabei auch an Reichenhall gedacht wurde, jedoch ist eine Entscheidung, wie gesagt, nach keiner Weise bis jetzt getroffen.

— Im Reichstagskreise, welche mit der Regierung Fühlung haben, wird mit Bestimmtheit versichert, es werde nicht daran gedacht, den Reichstag auszulösen und im nächsten Herbst Neuwahlen anzuberaumen. Es sei vielmehr erst geplant, den Reichstag bis zum Ablauf seiner Wahlzeit, also bis zum 21. Februar l. J. zusammenzuhalten.

— Folgende Mittheilungen aus Dar-es-Salaam vom 4. März werden der „Köln. Volks-Ztg.“ zur Verfügung gestellt: Seit vorgestern liegt S. M. S. „Leipzig“ auf hiesiger Reede. Drinnen im Hafen liegen, von der „Leipzig“ aus nicht sichtbar, S. M. S. „Sophie“ und der Tender „Schwan“, der uns viele Sachen gebracht hat, die nun in dem einzigen stillen Wasser, welches es jetzt an der Küste hier giebt, ausgeladen bzw. umgeladen werden müssen. Es ist harte Arbeit für die Leute. Ich habe vorgestern die Schiffe und die Wachposten an Bord angesehen. Geeignete Räume werden für die demnächst zu erwartenden Wismarschen Truppen in der halb zerstörten Stadt ausgesucht. Es ist seit einiger Zeit verhältnismäßig friedlich in Dar-es-Salaam; aber man muß doch, sowie man sich vom dem Stationshause, wo die Wache liegt, entfernt, vorsichtshalber mit Spitze und Seitenpatrouillen gehen. Von dem letzten Gefechte her sieht man noch häßliche Spuren. Nach gestern Abend erhaltener Nachricht ist es in Bagamoyo lebhafter gewesen. Buschiri ist mit seinen zwei im Pangani erbeuteten Kanonen vor das Stationshaus gezogen und hat es bombardirt. Darauf hat natürlich der von uns dort mit 25 Mann zurückgelassene Lieutenant zur See Meyer einen Ausfall gemacht und die Kanonen weggenommen; dabei wurden wieder etliche Araber getödtet. Wir haben damals gar keine Verluste gehabt. Die feindlichen Verluste sind schwer zu schätzen und zu erfahren, da die Araber, wenn irgend möglich, ihre Todten und Verwundeten mitnehmen und die späteren Angaben der Neger sehr unzuverlässig sind. Wir glaubten vor ein paar Tagen, die gefangenen Pugu-Mississoren schon zu haben, als in letzter Stunde Buschiri neue Anforderungen stellte. (Bekanntlich ist die Auslösung mittlerweile erfolgt.) Seit mehr als drei Wochen schleppen wir zwei Araber mit ihren Sklaven mit uns herum, welche gegen die Gefangenen ausgetauscht werden sollen. Der gefangene Schwester soll es ganz leidlich gehen; aber den beiden armen Brüdern, welche beide verwundet sind, schlecht. Buschiri soll, laut einer Negerausgabe, selbst verwundet sein. Die Hitze ist hier meistens sehr groß; unter 30 bis 32 Grad ist es seit einigen Monaten nicht gewesen.

— Der „Köln. Ztg.“ meldet man aus Zanzibar, 28. März: Die „Schwalbe“ hat gestern 230 Mann gelandet, die Kondukte niedergebrannt haben, ein Mann wurde verwundet. Die Aufreher hatten sechs Verwundete; ihr Widerstand läßt allerwärts nach. Der Regen hat begonnen.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 29. März. Der Reichstag begann die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Alters- und Invalidenversicherung. Zu § 1 lagen zwei Abänderungsvorschläge vor. Der eine, von den Abgg. Hagen, v. Hertling und Hildebrandt, will das Gesetz auf die Arbeiter der Großindustrie beschränken, der zweite, von den Sozialdemokraten gestellte, will den Umfang des Gesetzes namentlich auf selbstständige Handwerker und sonstige Unternehmern ausdehnen, deren Einkommen nicht 2000 Mark übersteigt. Nachdem Hr. v. Hertling seinen Antrag begründet, betonte der Abg. Schmidt-Eberfeld, daß der Ausbau des Krankenversicherungsgesetzes in der Richtung der Forderung für die Invalidenversicherung, sowie ein Gesetz wegen Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Arbeiter viel wichtiger, als das vorliegende Gesetz sei. Der sozialdemokratische Antrag wurde von dem Abg. Grillenberger begründet. Im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Hr. v. Hertling erklärte Hr. v. Frandenstein (Zentr.) für den Paragraphen nach den Beschlüssen der Kommission stimmen zu wollen, da das Material vollkommen spruchreif vorliege und die Arbeiter nicht länger auf die Wohlthaten warten dürften, welche ihnen die Kaiserliche Postkarte versprechen. Staatssekretär des Innern, Staatsminister von Boetticher trat vor Allem den weiteren-

breiteten Gerüchten entgegen, als wenn die verbündeten Regierungen und namentlich dem Reichskanzler an dem Zustandekommen des Gesetzes nichts gelegen, und führte weiter aus, daß in keinem Falle die verbündeten Regierungen auf die von den Abgg. Hage-Hertling vorgeschlagene Beschränkung eingingen würden. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, der während dieser Rede ins Haus getreten war, bekräftigte die Ausführungen des Vorredners über seine Stellungnahme zum Gesetz. Wenn er an den Arbeiten der Kommission nicht theilgenommen, sei er einerseits durch seine Berufsgeschäfte im auswärtigen Dienst daran gehindert gewesen, andererseits sei er durch den Staatssekretär des Innern vertreten. Uebrigens könne man ihm doch nicht zumuthen, eine Gesetzgebung im Stiche zu lassen, welche ihrem Ende entgegengehe und zu der die Initiative von ihm selbst ausgegangen sei. Zudem verfolge der gegenwärtige Kaiser genau das von seinem hochseligen Großvater erstrebte Ziel. An der weiteren Debatte theilnahmen sich noch die Abgg. Schrader, von Kommerowski, sowie der Staatssekretär des Innern v. Bötticher, und schließlich der Abg. Hage (Z.). Dann wurde die weitere Beratung vertagt.

Preussischer Landtag.

(Herrenhaus).

Sitzung vom 29. März. Die Petition von Volksschullehrern wegen Gewährung von Dienstalterszulagen wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Längere Debatte knüpfte sich an den Bericht hinsichtlich der Ergebnisse des Betriebes der für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen im Betriebsjahre 1887/88; derselbe wurde demnach, dem Antrage des Berichterstatters entsprechend, durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt. Das Gleiche geschah ohne jede Debatte mit dem Berichte hinsichtlich der Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraumes 1887/88. Schließlich wurde auch der Gesetzentwurf betr. Vervollständigung, Erweiterung und bessere Ausrüstung des Staatsbahneisenbahnnetzes nach kurzer Debatte definitiv angenommen.

(Abgeordnetenhaus).

45. Sitzung vom 29. März. In zweiter Lesung wurde der Gesetzentwurf betr. Abänderung mehrerer Bestimmungen der Stempelsteuergesetzgebung, durch welchen der Stempel von Pacht- und Miethsverträgen, After-Pacht- und After-Miethsverträgen auf ein Zehntel vom Hundert ermäßigt wird, beraten. Derselbe Entwurf wurde fast debattelos mit der Abänderung genehmigt, daß der auf den 1. April 1889 für das Inkrafttreten des Gesetzes festgesetzte Termin mit Rücksicht auf das verspätete Zustandekommen des Gesetzes gestrichen wurde. In Verbindung hiermit wurden folgende Resolutionen beschlossen: die Staatsregierung aufzufordern: 1. baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Stempel von Kauf- und Aufschreibeverträgen und Aufschreibeverträgen über inländische Grundstücke ermäßigt wird; 2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen allgemein zu wohnlichen, milden oder gemeinnützigen Stiftungen ein Stempel bzw. Erbschaftsstempel ferner nicht mehr erhoben werde. Es wurden dann die Wahlen der Abgg. Schmieder, v. Roserz, Hr. v. Bodenhausen, Carlina, v. Trese, v. Dziembowski, v. Tiedemann-Bomst für gültig erklärt, die Wahl des Abgeordneten von Selle an die Wahlprüfungskommission zurückverwiesen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. In Wien hat die Nachricht von dem Unglücke bei Apia die größte Theilnahme hervorgerufen. — Es erhält sich das Gerücht, daß die Rekonstruktion des Ministeriums Tisza nahe bevorstünde. — Der Gesundheitszustand der Kaiserin hat in neuester Zeit eine erfreuliche Wendung genommen. — Sehr ernste Aufregungen fanden in Kaunas anlässlich der Abstimmung zu Pest über das Wehrgesetz statt. Der Pöbel greift die Polizisten an, schlug sie und bewarf sie mit Steinen; auch einige Schüsse fielen. Selbst ruhige Zuschauer wurden absichtlich angegriffen und mit Messern bedroht. Schließlich mußte Militär herbeigerufen werden. Es rückten fünf Bataillone Infanterie aus, welche der Pöbel mit Pfeilen, Schmäusen und Steinwürfen empfing. Das Militär säuberte die Straßen. 2 Polizeibeamte und 7 Kaufleute wurden verwundet. An den Exzellenzen haben die Studenten nur in geringer Zahl theilgenommen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter auch Höher der landwirthschaftlichen Schule. Die Polizei erließ einen Aufruf gegen die Exzedenzen. Trotzdem durchzogen auch heute Abend Pöbelhaufen die Straßen. Polizei und Militär schafften sehr bald Ruhe und verhafteten einige der Exzedenzen.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, begaben sich am 28. März die Deputirten Clémenceau, Bovier-Lapierre und Aréne zum Minister des Innern, Combaud, um die Verhaftung Boulanger's zu beantragen. Es verlautet, die Regierung habe beschlossen, in der ersten Aprilwoche von der Kammer die Genehmigung zur Verhaftung gegen Boulanger zu verlangen. Boulanger solle wegen Verschönerung gegen die Sicherheit des Staates vor den Senat als höchster Gerichtshof gestellt werden.

Holland. Es heißt, die Ärzte des Königs hätten sich dahin ausgesprochen, daß der gegenwärtige Zustand desselben noch sechs Monate fortdauern könne, bevor sein Tod zu erwarten sei. Der Geist aber sei für immer ungemindert.

Rußland. Nach Petersburger Meldungen der Londoner „Daily News“ wurden von der Polizei in Petersburg, Moskau, Charkow und Odessa Untersuchungen vorgenommen, die in Zusammenhang mit der in Zürich erfolgten Festnahme mehrerer Personen stehen, welche eines Auftrages auf das Leben des Zaren verdächtig sind. Es soll eine weitverzweigte Verschwörung zur Verübung eines Dynamitattentats auf den Zaren und andere hohe Persönlichkeiten in Petersburg bestanden haben, deren geistiges Haupt der kürzlich in den Bergen bei Jürich durch eine Explosion verunglückte Student Bernstein gewesen sein soll. Bernstein soll auch am 13. März geplantes Attentat auf den Zaren erdacht haben.

Serbien. Der Erzbischof Milan reiste am 29. März über Niksch nach Konstantinopel ab, wo er der Gast des Sultans sein wird. Es heißt, der junge König Alexander werde Ende April nach Vala zum Besuche seiner Mutter reisen. Am 28. März fanden in einem deutschen Etablissement Theater zu Belgrad Rundgebungen statt. Zweihundert Studenten drangen jöhnd ein, verhinderten die Vorstellung und belästigten die Fremden. Die Polizei stülte die Ruhe wieder her und nahm verschiedene Verhaftungen vor.

Marine.

SS Wilhelmshaven, 1. April. Die Befähigungsmannschaften für S. M. Kreuzer-Korvette „Jrene“ sind in der Stärke von 37 Unteroffizieren und 257 Mann gestern Morgen per Extrazug und die Befähigung für S. M. Kadetten-Schulschiff „Niobe“ in der Stärke von 183 Köpfen heute Morgen nach Kiel in Marsch gesetzt worden. — Die Befähigungen für S. M. Kreuzer-Korvette „Alexandrina“ und Kreuzer „Sperber“ werden heute Abend aus Kiel hier eintreffen.

— S. M. Aviso „Greif“ hat gestern Nachmittag die hiesige Reede verlassen und ist zu einer Kologanzinsung in See gegangen. — Lieutenant zur See v. Levetzow hat einen Urlaub bis zum 28. d. M. nach Hamburg und Unter-Lieutenant zur See v. Manne bis Ende dieses Monats nach Breslau angetreten. — Kapitän-Lieutenant v. Gent ist vom Urlaub zurückgekehrt.

— Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlass Sr. Majestät des Kaisers:

Nachdem der Reichshaushalts-Etat für 1889/90 festgestellt worden ist, bestimme Ich hierdurch, Meinen unter dem 2. November v. J. Ihnen zugegebenen Intentionen entsprechend:

1) Das Ober-Kommando der Marine wird vom 1. April d. J. ab von der Verwaltung derselben getrennt und von dem von

Mir ernannten kommandirenden Admiral nach Meinen Anordnungen geführt. Die Pflichten und Rechte desselben entsprechen denjenigen eines kommandirenden Generals in der Armee.

2) Die Verwaltung der Marine wird unter der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers von dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts mit den Befugnissen einer obersten Reichsbehörde geführt. Berlin, des 30. März 1889.

Wilhelm I. R.
von Bismarck.

An den Reichskanzler.

— (D. R.-A.) Se. Majestät der Kaiser haben Allernachst dem Kommandirenden Admiral Heuser, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Direktor des Marine-Departements der Admiralität, unter Entbindung von dieser Stellung zum Staatssekretär des Reichs-Marineamts zu ernennen.

— (D. R.-A.) Der Geheimexpedirende Sekretär und Kalkulator, Rechnungs-Rath Volkenthal, ist zum Geheimen Kanzlei-Direktor, der Geheimen Kanzlei-Direktor, Kanzlei-Rath Schur und der Marine-Intendantur-Sekretär Krämer zu Geheimen expedirenden Sekretären und Kalkulatoren, der Geheimen Sekretariats-Assistent Klinghorn zum Geheimexpedirenden Sekretär, der Geh. Registratur-Assistent Radwig, der Registratur bei der Seewarte, Schwaab, der Marine-Intendantur-Registratur Geisler, der Geheimen Registratur-Assistent Jürgens zu Geh. Registratoren und der Geh. Kanzlei-Inspektor Heise zum etatsmäßigen Geh. Kanzlei-Inspektor in der Kaiserlichen Marine ernannt worden. Der Lieutenant z. S. Sonntag ist mit Ende März d. J. von der Stellung als Hafenkommandant von Kamerun entbunden.

— Se. Majestät der Kaiser haben Allernachst dem Korvetten-Kapitän Stubenrauch und dem Korvetten-Kapitän von den Rothen Abberorden 4. Klasse zu verleihen.

— Gleichzeitig mit der Ernennung des Kommandirenden Admiral Heuser zum Staatssekretär des Reichs-Marineamts hat laut Befehlsetzung des Mar.-Verordn.-Bl. Se. Majestät der Kaiser Allernachst dem Chef des Marinekabinetts ernannt und den Kapitän-Lieut. Müller vom 1. April d. J. ab zur Dienstleistung in diesem Kabinete kommandirt. Der Kapitän z. S. Hr. v. Seiden-Vibron ist beauftragt worden, Se. Majestät dem Kaiser ein besonderes Kabinete für Marine-Angelegenheiten zu errichten und Allernachst demselben in Zukunft den Vortrag in diesen Angelegenheiten in demselben Umfang zu erteilen, wie dies bisher durch den Chef des Militärkabinetts geschehen ist.

— (Mar.-Verordn.-Bl.) Durch Allernachst Kabinettsbefehl vom 30. März d. J. treten folgende Personalveränderungen ein: Rostker, Kapitän z. S., zum Direktor des Marine-Departements des Reichs-Marineamts; Hr. v. Hollen, Kapitän z. S., zum Vorstand des hydrographischen Amtes des Reichs-Marineamts, Rarcher, Kapitän z. S., zum Chef des Stabes des Ober-Kommandos der Marine, Thomsen, Kapitän z. S., zum Vorstand der Militärischen Abteilung des Reichs-Marineamts — ernannt. Diederichsen, Fiskel, Schmidt, Korv.-Kapitän; Siegel, v. Holtenhoff, Hr. v. Söhlern, Hr. v. Walpert-Reußville, Kapitän-Lieut.; Dr. Wenzel, Gen.-Arzt 1. Kl. und Gen.-Arzt der Marine, zum Ober-Kommando der Marine, Menning II, Kapitän z. S.; Sack, v. Schudmann I, Geisler, Hr. v. Korv.-Kapitän; Bordenhagen, Hellhoff, Thiele II, Kapitän-Lieut.; Detring, Hauptm. à la suite der Marine; Holzhauser, v. Heringer, Kapitän-Lieut., zum Reichs-Marineamt — kommandirt. Hilbrandt, Korv.-Kapitän z. D., bisher Sektionsvorstand im hydrographischen Amt der Admiralität, tritt in gleicher Eigenschaft zum hydrographischen Amt des Reichs-Marineamts über. Dr. Wenzel, Gen.-Arzt 1. Kl. und Gen.-Arzt der Marine, hat die Geschäfte des Degenerates für Medizinalwesen im Reichs-Marineamt nebenamtlich wahrzunehmen. Perels, Geh. Adm. und vortr. Rath, Auditor der Admiralität, nebenamtlich mit Wahrnehmung der Auditor-Geschäfte bei dem Oberkommando der Marine beauftragt.

Polizei.

—r. Wilhelmshaven, 1. April. Das war wieder einmal ein Schreckenstag für Wilhelmshaven, wie keiner seit demjenigen, an welchen die kaum zu fassende schwere Unglücksfunde von dem Untergange des „Großen Kurfirsten“ und der „Augusta“ hier eintrafen, deren Eindruck auf den Schrecken dieses zwar noch nicht unmittelbar ihre zerschmetternde Wirkung üben konnte, die aber bald durch das ganze Vaterland und durch das Ausland drang und die ganze Welt erschütterte. Und vor einem solchen welterschütternden Ereignis stehen wir auch heute wieder, erschütternd nicht allein für die Frauen, Mütter und Väter, Schwestern und Brüder, sonstige Angehörigen und die Freunde der so jäh in den Tod gerissenen Bräute, nicht allein für ihre Kameraden, die, einen dreifachen Eisenpang ums Herz, wie der alte Dichter sagt, zwar täglich dem Tode auf dem trostigen Meere entgegensehen, denen aber Angesichts einer solchen Katastrophe das alte Wort besonders in das Ohr klingen muß: „Heute mir, morgen Dir“ — nein, erschütternd für das ganze weite deutsche Vaterland, für jeden Stand, jedes Alter, jedes Geschlecht und jede Denkart, erschütternd bis weit über die Grenzen hinaus in alle Orte, wo noch fühlende Menschen wohnen. Wie ein Alpdrück fiel es hierorts auf alle Gemüther, als am Sonnabend die ersten schwachen Nachrichten von dem entsetzlichen Ereignis ankamen und nur zu bald Bestätigung fanden. Hatten doch Verschiedene der in das nasse Grab Gefunkenen auch hier Freunde oder gar theure Angehörige. Aber wie erbeugend wirkte auch in dieser allgemeinen Trauer die Wahrnehmung, daß sich das echte Seemannsblut auch durch solche schreckliche Vorgänge nicht außer der Wahrung bringen läßt und auch dann noch freudig schlägt, wenn es den sicheren Tod vor Augen sieht. Das ist der Muth des Pflichtgeföhls, der Mannesstärke und der Vaterlandsliebe, der mit dem Dichter spricht:

„Si fractus illabatur orbis
Impavidum serient ruinae!“

Wie kleinlich und verräthlich nehmen sich dem gegenüber diejenigen an, welche, weil sie selbst eine solche Höhe der Aufschauung, einen solchen Muth nicht besitzen, ein solches Schreckenereignis dazu ausbeuten, der freudigen Begleitung der Gesammtheit Jügel anzulegen und dem Muth des Einzelnen herabzubrüden. Schmach denen, die so das Andenken der tapferen Todten mißbrauchen, den letzteren aber unergänzlichen Ruhm! Auch sie starben auf dem Bette der Ehre, mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland!

*/ Wilhelmshaven, 1. April. Aus Anlaß der erschütternden Nachrichten aus Apia fand das zum vergangenen Sonntag im Park-Restaurant angelegte Konzert der Marinekapelle nicht statt. Den Mannschaften der hiesigen Garnison war durch Befehl der Station unterlag worden, am genannten Tage Tanzlokale zu besuchen.

† Wilhelmshaven, 1. April. (25jähriges Dienstjubiläum.) Am heutigen Tage feiert auch der Oberbotteller Herr Westermann sein 25jähriges Dienstjubiläum.

*/ Wilhelmshaven, 1. April. Vom 1. April d. J. tritt das Meldeamt Wilhelmshaven des Landwehrbezirks I Oldenburg in Wirksamkeit. Zur Uebernahme der Leitung desselben ist der Bezirks-offizier Hauptmann z. D. Herr Müller bereits hier eingetroffen.

*/ Wilhelmshaven, 1. April. Dem Vernehmen nach ist in dem Bericht über die Sitzung des Bürgervereins-Kollegiums vom 28. März cr. in Nr. 76 unseres Blattes eine am Schluß erwähnte Äußerung, welche sich auf den Rathsherrn Herrn Peper bezieht,

*) Und mag die Welt aus ihren Fugen gehen, der Zuchtlose läßt sich unter ihren Trümmern begraben!

amtlich bekannt, daß vom 1. Mai d. J. ab im Kreise Wittmund trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Bei der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten wird die Erwartung ausgesprochen, daß die bestellten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den mit besonderen Legitimationen versehenen Offizieren, Beamten und Soldaten auch ohne vorherige Anzeige gestatten werden. Die Trigonometrie sind angewiesen, jede Flurbelchätzung, sowie Hilfsleistungen jeder Art, Quartier und Verpflegung haar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Anlauf der Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungssteine von den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, nichts zu schaffen.

den Mitgliedern des Krieger- und Kampfgenossenvereins eine Liste zur Zeichnung für das dem Andenken Kaiser Wilhelms I. zu er-richtende Denkmal auf dem Kyffhäuser.

Wilhelmshaven, 1. April. „Wer ist hierorts Agent der Züricher Unfallversicherungs-Gesellschaft?“ Diese Frage wurde von einem unserer Leser an uns gerichtet, ohne daß wir eine Antwort zu erteilen vermochten. Vielleicht erhalten wir eine solche aus unserem Leserkreise zur Weiterbeförderung an den Fragesteller.

Bestandtheile. Der Leichnam aus, ohne Mann Europa's vollständigem reicher. Beträgt doch sein Körpergewicht mit mittlerer Größe ca. 440 Pfund, also nahezu $4\frac{1}{2}$ Zentner. Im Verhältnis zu diesem Gewichte stehen auch die Maße einzelner Körpertheile: So mißt Naude am Oberarm 45 Centimeter, am Oberschenkel 1,04 Meter, um die Brust 1,65 Meter, um den Leib 1,90 Meter. Wer sich jedoch auf Naude einen Fleiscklumpen von schwerfälliger Bewegung vorstellen wollte, ginge weit irre. Denn Naude produziert sich als Athlet und Humorist. Im ersteren Eigenschaft stemmt er eiserne Kugeln von 60 bis 100 Pfund mit staunenswerther Leicht-

× **Wilhelmshaven.** Wer hätte sich wohl nicht über zu zahlendes sogenanntes Strafporto zu ärgern gehabt und die Unannehmlichkeit des Briefabsendens verwünscht, durch welche diese unangenehme Abgabe verursacht wurde. Und doch ist die Schuld des Absenders vielleicht gleich Null gewesen. Vielleicht hat er den Brief, ehe er ihn besondern ließ, sorgsam zögernd in der Hand abgemärgelt und darüber nachgedacht, ob es „noch geht“ oder nicht. Eine Briefwaage ist nicht zur Hand und bei nicht allzugroßer Korrespondenz kann ganz gewiß ein entbehrliches Möbel — und so denkt man: „Es wird schon noch gehen“ oder „Ein kleines Uebergewicht wird nicht gleich bemerkt werden“, aber so ein Postbeamter hat ein feines Gefühl und bestraft schmunzelnd das Versehen mit einer biden, blauen „20“. Mit dieser Angelegenheit hat sich nun neulich die Handelskammer in Rügen beschäftigt. Nach den zur Zeit für

Rechnungen über Lieferung

Vant, 1. April. Wie uns mitgetheilt wird, tritt bei dem Personal der hiesigen Bauverwaltung insofern eine Veränderung ein, als der Reg. Baumeister Herr Heeren an Stelle des Beringenieur Herrn Biele die Vorstandsgeſchäfte und die Leitung der Unterhaltungs-Bauten der fiſtaliſchen Wohngebäude, der Kimberwagbrunnſtalt, ſowie auch des Umbaus der Abortanlage übernimmt.

Bant, 1. April. In der frühen Morgenstunde brannte gestern das in Schaaedeich gelegene Wohnhaus des Arbeiters A. total nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist uns bis jetzt Näheres noch nicht bekannt.

* **Neuende, 1. April.** Der vom hiesigen Krieger-Verein arrangirte Gesellschafts-Abend übertraf alle Erwartungen der zahlreich erschienenen Mitglieder und Vereins-Gäste. Einen zauberisch schönen Eindruck machte die Darstellung des lebenden Bildes: „Frankreich's Niedermersung“. Die Darstellung der hübschen Ginkaker brachte den Mitwirkenden stürmischen Beifall ein, und können dieselben mit Genugthuung auf den amüsanten Abend zurückblicken. Der Vortrag des allgemein beliebten Mitgliedes Herrn Sp. beitielt „Die Raupen pflückt sich“ fand nicht minder den ungetheilten Beifall.

Wiener. Dem „Getreuen zu Jeber“ ist diesmal ein hiesiger Einwohner zugekommen, und zwar mit einer „An Seine Durchlaucht beifolgender Fürst Otto v. Bismarck zu sein 74jähriges Geburtsdag in daffte Ehrerbietung von Louis Victor Israels. Wiener (Afrieland), 1. April 1889“ abrefiften Sendung, welche, nach der „Krenzzeitung“, von folgenden Widmungszeilen begleitet gesehen ist:

Oldenburg. Der soeben verchiedene und unter so ungewöhnlicher Theilnahme seiner Mitbürger mit fürstlichen Ehren bestattete Allderermann Philipp Goldschmidt in Manchester gehöret zu den Männern, die ihre Erfolge wesentlich ihrer rastlosen Thätigkeit, Umsicht und Tüchtigkeit verdanken. Einer unbemittelten Familie des großherzoglich oldenburgischen Ammerlandes (Westerstede) entstammen, erhielt er nur die Bildung einer Elementarschule, die er dann selbst aus eigener Kraft erweiterte. Sein Lebensweg führte ihn 1843 nach England, zunächst nach Bradford, dann 1846 nach Manchester, wo es ihm bald gelang, ausgedehnte Geschäftsverbindungen nach Westindien, Brasilien, Chili und andern südamerikanischen Staaten anzuknüpfen. Seine ungewöhnlichen Erfolge auf kaufmännischem Gebiete und das ehrende Vertrauen seiner Mitbürger waren die Ursachen, daß seine neue Heimatstadt ihn, den Ausländer, zweimal mit der Ehre der Majorswürde betraute. So wurde der als mittelloses Kind geborne reiche Mann den Thronen Portugals in seinem Hause bewirthet, dem aus Melbourne berufenen jetzigen Bischof von Manchester in seine Diocese einführen und viele Repräsentationspflichten ähnlicher Art üben. Kein Wunder, wenn seine Freunde sagen, daß sein Ehrenamt ihm jedesmal 200,000 Mk. gekostet. Die Stadt Manchester hat sein Bildniß

Oldenburg. Das Biertrinken in unserer Haupt- und Residenzstadt droht großes Unheil. Die Stadt sucht nämlich nach neuen Einnahmen. Nachdem der Stadtrath der Erhebung einer Verbrauchsabgabe vom Bier in geringem Umfange widerprochen, ersuchte, wie die „Old. Ztg.“ meldet, der Magistrat den Stadtrath, den Versuch fassen zu wollen, daß der Stadtrath der Einführung einer Biersteuer in einer Höhe zustimmen werde, die den Wirthten eine Abwälzung der Steuer auf die Gäste ermögliche. Der Zweck des Magistrats ist, auf Grund dieses Beschlusses die oldenburgische Regierung zu veranlassen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß eine Umänderung der Bestimmungen des § 7 des Vertrages vom 8. Juli 1867, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betr., vorgenommen werde, welche es allen Gemeinden ermöglicht, zu Gunsten der Gemeindefasse eine Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Wein und eine höher bemessene Verbrauchsabgabe von Bier, als gegenwärtig nach § 7 zulässig, zu erheben. Der Stadtrath beschloß dementsprechend. Hoffentlich erbarmt sich in letzter Stunde der Bundesrath der armen Vertheiler des Sambrains und läßt diesen Kelch noch einmal an ihnen vorübergehen.

stimmung mittheilungsgewissen, der Rettung eines Verwundeten war indess wohl zu vermeiden gewesen, wenn die Einwohner mehr ruhige Besinnung behalten hätten. Um auch der in dem 4. Stockwerk befindlichen Kellnerin Emmy Wallmann Rettung zu bringen, versuchte die Feuerwehr, eine genügend lange Leiter dadurch herzustellen, daß vom 2. Stockwerk aus eine 2. Leiter auf der 2. stehenden gehalten wurde. Zu dem Moment, als die Kellnerin das obere Ende der Leiter besteigen wollte, brach aber ein Theil der unteren zusammen, die oberste Leiter lag zur Seite und der nach Rettung Suchenden war es nicht möglich, die Sprösse zu erreichen, sie hielt sich noch einige Zeit am Fenstereisen fest, stürzte aber dann mehrmals aufschlagend auf das Strohpflaster und verstarb nach kurzer Zeit infolge Schädelbruchs. Der in der Röhlfersstraße wohnende Bäckermeister Fuhs leistete besonders wirksame Hilfe bei Rettung der Einwohner und durch kräftige Unterstützung der unteren, durch den Bruch verletzten Leiter. Ein junges Mädchen, welches bei dem Brande Verletzungen davongetragen hatte, wurde am Morgen nach ihrer Behandlung transportirt.

Vermischtes.

— (Den Namen Battenberg) scheint der ehemalige Fürst Alexander I. von Bulgarien für immer abgelegt zu haben. Wenigstens erhielt ein offizielles Telegramm aus Darmstadt, daß der Großherzog von Hessen dem Prinzen Alexander Battenberg die Erlaubniß erteilt hat, den Familiennamen Graf Hartenan zu führen.

— (Den Namen Battenberg) scheint der ehemalige Fürst Alexander I. von Bulgarien für immer abgelegt zu haben. Wenigstens meldet ein offizielles Telegramm aus Darmstadt, daß der Großherzog von Hessen dem Prinzen Alexander Battenberg die Erlaubniß erteilt hat, den Familiennamen Graf Hartenau zu führen.

Meteorologische Beobachtungen
des kaiserlichen Observatoriums in Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung.	Wind- (= ftw, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Friedrichshagen.				
		Aufbruch (auf 0° rechner nach Fahrenheit)	Lufttemperatur. Eisfläche Temperatur Flüssigkeit Temperatur	Richtg. der letzten 24 Stunden	Richtg. Stärke.	Grad.	Form.	Friedrichshagen.	
		mm	0 Cels.	0 Cels.	0 Cels.	tung.		mm	
März 29	2 h Wtg.	759.9	5.5	—	—	W 8	10	cu-ni	—
" 30	8 h Wdg.	759.4	5.5	—	—	W 3	10	str	0.9
März 31	8 h Wtg.	756.0	5.6	6.4	4.0	W	2	cu	0.5
" "	2 h Wtg.	755.1	9.1	—	—	E 3	2	cu	0.5
März 31	8 h Wdg.	754.8	7.1	—	—	W 3	10	cu	—
April 1	8 h Wtg.	755.1	4.2	10.0	3.4	W	5	cu	—

diegenitropfen.

Der unten näher bezeichnete Matrose
Münnich hat sich am 25. März cr.
heimlich entfernt und liegt der Verdacht
der Fahnenflucht vor.
Alle Militär- und Civil-Verbörden
werden dienstgeheißt ersucht, auf dem
H. Münnich zu vigiliren, ihn im Be-
treifungsfalle verhaften und hierher diri-
giren zu lassen.

Rechnungen über Lieferung

Wilhelmshaven, den 30. März 1889.
Kaiserliche
6. Kompagnie II. Matr.-Division.
Broeker,
 Kapt.-Lieut. u. Kompagnieführer.

Ein sehr guter Nasen-(Zigeuner)-Anzug von brausem Tuch (der grüne Hut ist mit Münzen bedacht) ist, weil ansehend auf unrechtmäßige Weise erworben, polizeilich beschlagnahmt. Der event. Eigenthümer kann den Anzug bei der Großherzogl. Obenburgerischen Gendarmerei - Station in Roppezhörn in Augenschein nehmen.

Bekanntmachung.

Der Magistrat.
Detken.

beider Städt. Collegien
am
Dienstag, den 2. April d. Js.,
Nachmittags 6 Uhr,
im Magistrats-Sitzungs-Saale.
Tagesordnung:

3) Wahl der Schiedsmänner,
4) Verschiedenes.

Detten.

Wir suchen einen
Schreiber = Lehrling.
Wilhelmshaven, den 1. April 1889.
Der Magistrat.
Detten.

Im Auftrage der Königl. Steuer-
kasse zu Wilhelmshaven werden
am 4. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths Herrn
Böcker, Noonsstraße 6, die nachbe-
zeichneten verpfändeten Sachen, nämlich:

Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths Herrn
Wunder, Roonstraße 6, die nachbe-
zeichneten gepfändeten Sachen, nämlich:

- 1) 3 Sophas,
- 2) 3 Kleiderschränke,
- 3) 2 Kommoden,
- 4) 1 Küchenschrank,
- 5) 1 Küchentisch,
- 6) 1 Polstersuhl,
- 7) 1 Spiegelschrank

Öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, den 1. April 1889.
Geminz, Vollstreckungsbeamter

v. Lewinski, Vollziehungsbeamter.

Im Auftrage der Königl. Steuer-
kasse zu Wilhelmshaven werden
am 3. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gastwirths **Bönder,**
Roonstraße 6, die nachbezeichneten ge-
pfändeten Sachen, nämlich:

- 1) 1 Sopha,
- 2) 1 Eschrant

öffentlich versteigert werden.
Wilhelmshaven, 31. März 1889.
v. Lewinski, Vollziehungsbeamter.

zu vermieten.
Christian Basse, Schaar.

Gefunden
 ein **Erasing.**
 Abholen Kochstraße 9.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen**
 für den Nachmittag.
 Güterstraße 6 1 Trenne.

Hinterstraße 6, 1 Treppe.

In diesen Tagen erhalte ich wieder neue Zufuhr schöner mehligter
Mienburger Kartoffeln
und empfehle dieselben 100 Pfund zu 3,40 Mark, Scheffel 1,20 Mark, bei Abnahme größerer Quantitäten billiger.
D. Fimmen, Schaar.

Vier
schwere, kräftige Arbeitspferde,
7- und 8-jährig, habe zu verkaufen.
Tausch nicht ausgeschlossen.
A. Bahr.

7 große, lange Leitern
(vom Bau der großen Kaserne) sind zu verkaufen.
A. Bahr.

Zu vermieten.
Die von Hrn. Mechaniker Rother benutzte Wohnung (5 Räume) ist Verlehnung halber zu vermieten.
A. Bahr, Wilhelmstraße 2.

Zu vermieten
per 1. Mai oder später eine freundl. Stagenwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, sowie Wasserleitung. Mietpreis 400 M.
Roonstraße 80.

Verlehnung halber ist Roonstr. 75 I eine Wohnung,
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Balkon, Boden- und Keller, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei Hrn. Felix, Anguststraße.

Zu vermieten
eine Wohnung von 4 Räumen.
Berl. Victoriastraße 79, unten links.

Gesucht
ein Piano zu mieten oder gegen Abschlagszahlung zu kaufen.
Offerten unter A. S. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
auf sofort ein kleiner Knecht.
Werktätigkeitshaus.

Zu vermieten
auf gleich oder später ein Keller.
S. S. Gebrels, Roonstr. 95.

Zu vermieten
ein hochelegantes Wohn- und Schlafzimmer.
Roonstraße 86.

Zu vermieten
ein fein möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinett und Büschelgelass mit separatem Eingang. Näheres Roonstraße 75b, unten links.

Nr. 14
der „Deutschen Reichs-Zeitung“ ist angekommen und abzuholen in der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Mein Comptoir, Wohnung und Holzlagerplatz befindet sich von heute ab

Börsenstr. 19
F. Kotte.

Die von Herrn Buchbindermeister Müller benutzten Wohnräume, Laden zu Neubremen (Grenzstraße) sind umstände halber zum 1. Mai noch zu vermieten. Bemerkung: Das Haus steht an guter Geschäftslage befindet.
Gebr. Wieting, Bant.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Eingetretener Verhältnisse halber sehen wir uns genöthigt, das für den Donnerstag dieser Woche projectirte Kirchen-Concert auf
Montag, den 8. d. Mts.,
zu verschieben.
Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.
Wohne jetzt
Peterstrasse 3,
eine Treppe.
Dr. med. Osterbind.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und bei Verdauungsstörungen.

Zur Kräftigung des Körpers nach überstandenen Nervenleiden haben die Johann Hoff'schen Malzpräparate überraschend günstige Wirkungen hervorgebracht.
Ich habe von der Anwendung Ihres Malzextraktes bei einem Nervenkranke von Nervenleiden, bei mehreren an chronischem Durchfall und hochgradiger Abzehrung leidenden Kindern, sowie bei einer von höchster Reizbarkeit der Verdauungsorgane, stetem Würgen, belästigender Säurebildung und Flatulenz geplagten, sehr nervösen Dame so überraschend günstige Erfolge wahrgenommen, daß ich meine volle Ueberzeugung dahin aussprechen mich verpflichtet halte: „Das von Ihnen dargestellte Präparat ist nicht nur ein köstliches, angenehmes und allgemein zweckmäßiges diätetisches Mittel, sondern unter Umständen, wo es auf kräftige und doch milde Ernährung, wo es auf nachhaltige Beseitigung chronischer Reizung der Schleimhaut der Luftröhre, bei Verdauungs-, Harnbereitungs- und Absonderungs-Organen ankommt, auch wirkliches Heilmittel, vollkommen geeignet und werth, vielen medikamentösen Stoffen an die Seite gesetzt, ja vorgezogen zu werden. In mir geeignet erscheinenden Krankheitsfällen werde ich auch fernerhin Ihre Malzpräparate stets in Anwendung ziehen, damit dieselben, wie sie verdienen, immer häufigere Benutzung und Verbreitung finden.“
Dr. Jilmer, Königl. Ober-Stabs-Arzt in Gleiwitz.
An Herrn Johann Hoff, Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Präparate und Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Gebr. Dirks.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Warnung.
Ich bitte Jedermann, meiner Frau auf meinem Namen weder etwas zu borgen noch zu leihen, da ich für nichts hafte.
W. Fromm.

Mädchen gesucht.
Näheres Roonstraße 16a. II.

Marienburger Geldlotterie.
Unter dem Protectorat S. M. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.
Hauptgewinn: 90,000 M.
Ziehung am 11., 12., 13. April.
1/4 Loose à 3 M. 25 Pf., 1/2 Anthelle à 1 M. 65 Pf. empfiehlt
F. J. Schindler.

Zu vermieten
eine freundlich möbl. Stube an 2 anst. Leute.
Börnsenstraße 31, 1 Tr.

2 ord. jg. Mädchen
suchen auf sofort oder zum 15. April ein einfach möbliertes Zimmer mit Bett. Gest. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 101 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Mai ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande.
A. Brüggemann, Bäckermeister, Neubremen.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Unterwohnung.
Marktstraße 11.

Kinderlose Eheleute können ein fein möbliertes Zimmer mit Bett an einen anständigen Herrn gegen mäßige Vergütung sofort überlassen. Näheres Grenzstraße 2.

Tüchtige Arbeiter
auf sofort gegen hohen Accordlohn und im Tagelohn gesucht. Man wende sich an den Aufseher Subren zu Neuenwege bei Barel.

Maschinenfabrik Varel.
R. J. Rasmann, Barel.

Sämmtl. Neuheiten
sind wieder eingetroffen in meinem

50 Pf.-Bazar
u. verkaufe das Stück von jetzt ab mit 45 Pf.
J. Bargebuhr.

Echte Rathenower Brillen
mit feinsten Crystall-Gläsern sind zu haben bei
Optiker A. Da aus Rathenow.
Logire bei Gastwirth Sühner, Elsf., Marktstraße.
Ein Schiff mit schönen

leb. Schollen
ist soeben angekommen im neuen Hafen an der Königstraße.

Zu vermieten
zum 1. Mai zwei Unter- und zwei Oberwohnungen.
S. S. Spaemann, Heppens, Altemarktstr. 63.

Zu vermieten
auf sogl. ein frd. möbl. Zimmer mit Kabinett. Bismarckstraße 24, part. links, am Park.

Aufruf
zu einem edlen, segensbringenden Werke!
Im hiesigen Orte soll eine evangelische **Kinderspielschule und eine Sonntagschule** für Kinder von 3-14 Jahren gegründet werden.
Freunde und Gönner bitte ich höflichst um Unterstützung meines Unternehmens. Eine Liste zum Beitritt liegt in der Herberge zur Heimath und im Evangelischen Vereinshaufe offen.
Franz Behring.

Dem Ober-Bottelier Herrn **Rob. Westermann**
zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum unsere besten Glückwünsche!
Gute Freunde.

Unsern lieben Freunde, dem Oberbottelier in der Kaiserl. Marine, Herrn **Robert Westermann** zu seinem 25-jährigen Dienstjubiläum unsere herzlichste Gratulation.
Die alten Kameraden.
Halte mein reichhaltiges Lager von **Bremer u. Hamburg. Cigarren** in bekannter Güte bestens empfohlen.
J. Bargebuhr, Roth's Schloß.

3 bis 4 Maler-Geheulfen
gesucht.
Georg Henke.

Böttcher-Waaren.
Halte mein Lager in allen Arten **Böttcherarbeiten** bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden gut und billig ausgeführt.
A. Staub, Böttchermesser, verl. Gökerstraße 7.

Zu vermieten
eine freundliche Oberwohnung zum 1. Mai Grenzstraße 10.
Zu erfragen Grenzstr. 36.

Breussischer Beamtenverein
Die Hebung der Beiträge pp. für das II. Quartal 1889 findet wie gewöhnlich am 2. und 3. April, Abends von 6 1/2 bis 7 1/2 Uhr, im **Werftarbeiter-Speisehaufe** statt.
Das Lokal-Komitee.

Verein jg. Kaufleute „Merkur“.
Wegen vorzunehmender Bauarbeiten des Vereinslokales findet die Woche **keine Versammlung** statt.
Der Vorstand.

Grat-Abend
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
G. Meyer, Bahnhofshotel.

Gen.-Versammlung
der Ortskrankenkasse für Schuttmader Wilhelmshavens am Freitag, 5. April 1889, Abends 7 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Sühner, Marktstr.

Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung des Vorjahres und Dechargeertheilung des Kassiers.
2. Verschiedenes.
Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.
A. Leberenz, Vorsitzender.

Wilhelmshav. Schützenverein
Dienstag, den 2. April 1889, Abends 8 Uhr, im Vereinslokale (Prinz Heinrich).
Monats- und Generalversammlung
Tages-Ordnung:
1. Erhebung der laufenden und rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berathung der Statuten- und Vorstandsmitglieder betreffend.
4. Bericht der Baukommission.
5. Reparatur des Schießstandes.
6. Neuwahl der Aufnahme-Kommission.
7. Verschiedenes.
Der Vorstand.
NB. Da die letzte General-Versammlung wegen zu geringer Theilnahme nicht beschlußfähig war, so wird die jetzige Versammlung, wenn auch keine genügende Theilnahme da ist, ebenfalls beschlußfähig.
Die Schieß-Kommission erscheint eine Stunde früher.

Bismarck-Pfeifencub.
Seute, Montag Abend 8 Uhr: **Gemüthlich. Zusammensein** in der Wilhelmshalle zur Feier des Geburtstages Sr. Durchlaucht des Fürsten v. Bismarck.
Der Altschmöcker.

Verlobungs-Anzeige.
Therese Eva Joseph Adam. Wilhelmshaven. Bant.

Geburts-Anzeige.
Die gestern Morgen erfolgte glückliche Geburt eines Zwillingespaars (Knabe und Mädchen) zeigen hoch erfreut an Wilhelmshaven, 1. April 1889.
S. Jelden und Frau.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen 1 Uhr verschied sanft und ruhig unser geliebter Vater und Großvater, der Tischler **Ferdinand Walter**, nach kurzer Krankheit im 61. Jahre, welches wir mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 31. März 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kleine Straße 1, aus statt.

Danksagung.
Allen Denen, die meinem lieben Vorn, unserem guten Vater, Schwiegervater und Großvater die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Verwitwete Frau Rechnungsrath Lette nebst Kindern.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichen Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Dietrich Kornelius Rosendahl nebst Geschwistern.

Danksagung.
Allen Denen, die unsern lieben theuren Sohne das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten; sowie seinen früheren Kameraden aus der Garnison, wie Denen der Bahnstation Wilhelmshaven, die zuletzt mit ihm gearbeitet und ihm soviel Nachsicht und Schonung bis zur letzten Stunde seines Lebens erwiesen haben, und auch dem Herrn Pastor für die für uns so trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
H. Harms u. Frau.

Beilage zu Nr. 78 des „Wilhelmshavener Tageblattes“

Dienstag, den 2. April 1889.

Aus der Umgegend und der Provinz.

† Giddens, 29. März. Der Japanermeister Klavensky im Laufe dieses Winters 3 Fische, 2 Steinmarder, 2 Hühner mehrere Wiesel erlegt; auch hatte der Jäger Goldensky das Glück, einen prächtigen Fuchs zu erlegen, ferner zeigten sich am Harenburger Tief Spuren von Fischottern, doch konnte diesen bis jetzt nicht beigebracht werden.

† Friedeburg, 29. März. Am Mittwoch, den 3. April, wird im Veltermann'schen Gasthofs hier selbst ein fog. Gerichtstag abgehalten werden.

* Zeven, 30. März. Ein erfreuliches Resultat lieferte die gestern und heute stattgefundene Prüfung der Abiturienten unseres Marien-Gymnasiums. Es waren sechs Primaner daran betheiligt und erhielten sämtlich das Zeugnis der Reife.

Nordenham, 28. März. (Selbstmordversuch.) Am Dienstag Abend mit dem letzten Zuge kam ein gut geleiteter älterer Mann hier an und logierte sich im Frieß Hof ein. Bald nachdem der fremde Gast sich zur Ruhe begeben, wurde im Hause ein dummer Fall gehört, dessen Ursache jedoch nicht ermittelt. Als am andern Morgen der fremde Gast sich gar nicht blicken ließ und alles Klopfen an seiner Kammerthür erfolglos blieb, wurde gegen Mittag auf Veranlassung der Ortspolizei die Thür gewaltsam geöffnet. Man fand den Gast vollständig angekleidet, auf dem Fußboden liegen; beim Deffnen der Kleider entdeckte man, daß der noch schwach stämmige Mann einen Strick um den Hals hatte, das andere Ende hing am Garderobenhaken, so daß augenscheinlich versuchter Selbstmord vorlag. Der Mann, ein Maschinist a. D. Namens Wundschel aus Bremen, der die That jedenfalls in einem Anfall von Geistes-gekränktheit ausführte, kam, trotzdem derselbe ca. 12 Stunden betäubungslos auf dem Fußboden gelegen haben muß, bald wieder zu sich und ist heute bereits von einem Hausgenossen nach Bremen zurückgeführt worden.

Nordenham, 28. März. Heute Morgen verfehlte ein in vergangener Nacht in Mürwarden stattgehabter Brand eines zum Hause des Landmannes Frels daselbst gehörenden großen Viehstalles die Gemüther hier abermals in nicht geringe Aufregung, und noch ist das Gespräch darüber kaum etwas verstummt, so trifft hier schon wieder die Nachricht ein, daß das Wohnhaus des Frels in hellen Flammen stehe. Zwei werthvolle Pferde und mehrere Stüd Hornvieh sollen in den Flammen untergekommen sein. (D. 3.)

Nordenham. Von der Direction der Nordenham Dock and Warehouse Company, Limited, London, ist unterm 25. März a. c. an die Aktionäre der Gesellschaft das nachfolgende Circular gerichtet worden: Während das Resultat der öffentlichen Subscription auf die Aktien dieser Gesellschaft in Deutschland den Erwartungen der Direktoren entsprochen hat, sind die Anmeldungen in London unter dem nöthigen Betrage geblieben und ist daher das volle Kapital von 230000 Pf. Sterl. an dem im Prospekt festgesetzten Tage nicht zum Vollen gezeichnet. In Erwägung jedoch, daß das Nordenhamer Unternehmen sowohl in England, wie auch in Deutschland, nicht nur bei denjenigen, welche gehörig mit dem Unternehmen bekannt sind, sondern auch in der Presse Beifall gefunden hat, und von Sachverständigen in Handelskreisen als ein gesundes Unternehmen anerkannt ist, kann das theilweise Mißlingen der Londoner Subscription einzig und allein nur dem durch die Kupferkrise hervorgerufenen paniqueartigen Zustande des Geldmarktes zur Zeit der Subscription zugeschrieben werden. Für die Gesellschaft waren indessen die Konzeptions-Termine der Regierung zwingend, die Subscription vor dem 14. März 1889 aufzulegen und wurde deshalb der Versuch damit gemacht. Die Großherzoglich Oldenburgische Regierung hat nun in Würdigung dieser Lage der Gesellschaft eine weitere Frist zur Aufbringung des Restes des nöthigen Kapitals bewilligt. Die Direktoren sind daher in der günstigen Lage, weitere Schritte zur Platzierung dieses Restes thun zu können, glauben, daß die Verhältnisse am Londoner Markte sich bald bessern werden und hoffen, die restirenden Aktien ohne Schwierigkeit plazieren zu können. An die englischen Aktionäre sind von der Gesellschaft bereits Theilnahmeausweise ausgegeben und halten daher die englischen Aktionäre ihr Interesse an der Gesellschaft aufrecht. Die Direktoren sind überzeugt, daß Sie Ihr Interesse an der Gesellschaft wenigstens bis zum 31. Mai 1889 aufrecht erhalten werden, und ersuchen Sie deshalb, das beiliegende Formular mit Ihrer Unterschrift versehen umgehend dem Banquier, bei welchem Sie Ihre Aktien gezeichnet, oder an das Komptoir der Gesellschaft in London, einzusenden.

Vermischtes.

— Zur Lage in Ostafrika wird dem „B. L.“ von seinem Korrespondenten geschrieben: Zanzibar, 4. März. Ueber die Zerstörung der Missionsstation Pupu kann ich nach den Erzählungen

der beiden Missionare, welche sich nach Zanzibar retteten, noch Folgendes nachträglich mittheilen. Die Schwester Martha wurde gleich beim ersten Anprall in der Kapelle durch einen Schuß von rückwärts getödtet; sie ist sofort todt zusammengefunken. Die an ihrer Leiche später konstatirten Verwundungen müssen erst nach ihrem Tode vorgenommen sein. Die Angreifer sind auch keine Leute Buschiri's gewesen, der die Missionen noch heute respektirt, sondern sie sind aus dem Innern herbeigezogen, um sich aus Beutegier am Kampfe zu betheiligen. Da die Boote häufig aus Elephantenhäuten beschossen werden, so vermute ich, daß die Bande zu den Elephantenjägern gehört, welche seit Jahren ihr Jagdrevier zwischen dem Nyassa und dem Ntwa-See hat und in bestimmten Zwischenräumen Raubzüge durchs ganze Land unternimmt. Hinterher hat sich die Bande mit Buschiri in Verbindung gesetzt und denselben die Gefangenen überlassen. Meine verfrügte Meldung über die Anklörung der Missionare ward dadurch veranlaßt, daß damals nur die Oberin an die französische Mission in Bagamoyo ausgeliefert wurde. Die beiden Brüder mußten wieder zurückgeschickt werden, da Buschiri für deren Freilassung außer den geforderten 6000 Rupien auch noch die Auslieferung aller gefangenen Araber und sämtlicher ihm in den verschiedenen Kämpfen abgenommenen Waffen verlangte. In der Nacht vom 18. auf den 19. Februar hatten die Araber einen Aufschlag auf die englische Mission in Zanzibar selbst geplant, um von dort das weibliche Personal, das heißt die dort untergebrachten befreiten Sklavinnen, zu entführen. Trotz der Kriegsschiffe im Hafen und unter den Kanonen des englischen Panzerkreuzers „Agamemnon“ sind sie des Nachts mit einer Dhuu bei der englischen Mission gelandet und suchten die Weiber zur Flucht zu überreden. Durch den verursachten Lärm wurde der Präfect munter und schließlich das Komplot vereitelt; seitdem zieht jeden Abend eine Sultanswache in der Mission auf. Davon melden aber die Engländer schauerliche Dinge, denn ihnen kann ja angeblich so etwas gar nicht passieren. Die Ursache dieser Verwegenheit mag wohl darin liegen, daß in diesem Jahre eine ungewöhnlich ergiebige Nektenernte erwartet wird und nirgends Arbeiter zu bekommen sind. Kleine Gefechte am Dar-es-Salaam und Bagamoyo finden fortwährend statt, doch verlautet darüber nichts Näheres. Vor einigen Tagen hat in Bagamoyo Buschiri ins Uagaha-Haus drei Bomben geworfen, die jedoch nicht zündeten; woher er das Material genommen, das wissen die Götter. Vor ein paar Tagen hat Lieutenant z. S. Meier (von der „Leipzig“) eine Dhuu abgefangen, die drei gute Bronze-Geschütze an Bord hatte; man münkt hier, daß dieselben aus dem Geschützpark des Sultans stammen. Desgleichen hat Lieutenant Meier, wie ich Ihnen schon telegraphisch meldete, in einem Gefecht bei Bagamoyo den Aufständischen unter Buschiri die Geschütze wieder abgenommen, die dieser von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft erbeutet hatte. Lieutenant Meier machte mit Marinevolk, mit vier Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und deren Afrikaner einen Ausfall und brachte den Arabern empfindliche Verluste bei. Buschiri soll verwundet sein; Befestigung dieses Gerüchts konnte bis jetzt hier noch nicht eintreffen. Die englischen Sensationsnachrichten von häufigem Festsetzen der deutschen Schiffe sind unwahr und geben lediglich Zeugnis von den frommen Wünschen unserer Freunde. Wenn wirklich einmal ein Schiff eine Viertelstunde festgefahren ist, ohne irgend welchen Schaden zu nehmen, so halte ich das für keinen Grund, beunruhigende Nachrichten in die Welt zu setzen; übrigens passiert das Malheur den Engländern häufiger als den Deutschen.

— Die Nachricht, die Geschäftsordnungscommission des Reichstages habe die Ermächtigung zur Strafverfolgung gegen den Abg. Gildenberger beantragt, ist falsch. Die Kommission schlägt vor, der früheren Praxis entsprechend, die Ertheilung der Ermächtigung zu verlagern. Fürst Bismarck erschien im Reichstag während der Rede Böttcher's, der die Nachricht, daß der Reichskanzler kein Interesse an dem Zustandekommen des Alters- und Invalidengesetzes habe, dementsprechend der Reichskanzler habe ihn autorisirt, zu erklären, daß er eine derartige Insinuation als persönliche Beleidigung auffasse.

Petersburg, 29. März. Das „Journ. de St. Petersb.“ spricht seine hohe Befriedigung über die das Großgepräge der Wahrheit und Unparteilichkeit tragenden Urtheile der deutschen Presse bezüglich der Finanzlage Rußlands aus. Die Nachricht von russischen Truppenbewegungen an der afghanischen Grenze, womit besessenungsthe die Botschaften der russischen Botschaften gefüllt hätten, sei vollständig erfunden. Bezüglich der Ausweisung der Russen aus Rumänien hofft das Journal, die rumänische Regierung werde den Rumänen Rußlands statgeben und den übertriebenen Eifer ihrer Beamten mäßigen.

— (Unheimliche Schaulust.) Der Pariser „Figaro“ hat einen neuen Plan des Fürsten Bismarck entdeckt: Der deutsche Reichskanzler nämlich beabsichtigt, die künftige Königin von Holland, noch nicht

neun Jahre alt, mit dem erstgeborenen Sohne des Prinzen Albert von Preußen, dem vierzehnjährigen Prinzen Friedrich Heinrich, zu vermählen!! Zur Vorbereitung dieses Planes wird Prinz Friedrich Heinrich nach Holland geschickt, angeblich um dort seine Erziehung zu vollenden, in Wahrheit um seine Bewerbung um die Hand der Erbin der Niederlande anzumelden. Zur Unterstützung der nämlichen Absicht hat Prinz Albert, welcher durch seine Mutter, Prinzessin Marianne, Tochter König Wilhelm's I. der Niederlande, mit dem Hause Nassau-Oranien verwandt ist, die Gewohnheit angenommen, von Hannover, wo er Kommandeur der Garnison ist und den königlichen Hof vertritt, alljährlich Schrevingen zu besuchen und dort durch zahlreiche Beweise von Freigebigkeit um die Gunst der waderen Niederländer zu buhlen — natürlich ohne Erfolg, da die Holländer des Spruches „timeo Danaos“ eingedenk sind. Eingefädelt ist der Plan von dem Fürsten Bismarck, und der Plan würde wohl auch geglückt sein, wenn nicht Baron Salvador wäre, der ihn im „Figaro“ aufdeckte und die Holländer auf die drohende Gefahr aufmerksam machte. Dieser kundige Thebaner, der so genau die geheimen Absichten Bismarck's kennt und sie so schonungslos der Welt preisgibt, zeigt, was Anerkennung verdient, die gleiche Schonungslosigkeit gegenüber seiner eigenen Unwissenheit. Daß er den Prinzen Albrecht regelmäßig Albert nennt, mag auf Rechnung eines konsequenten Druckfehlers gesetzt werden; aber recht merkwürdig ist, daß er von der nun schon in das vierte Jahr währenden braunschweigischen Regentschaft des Prinzen Albrecht nichts weiß und den Feldmarschall zum Kommandeur der hannoverschen Garnison macht.

Submissions-Resultat.

über Ausführung der Reparaturarbeiten als: Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Glaser-, Klempner-, Schieferbedecker-, Gasleitungs-, Schlosser- resp. Schmiede-, Pumpen-, Maler- und Tapezier-, Steinleger- und Ofenbauerarbeiten bei der am 29. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submition bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier selbst:

1. Maurerarbeiten: Grashorn und Schortau hier Position 1—4 zum Kostenpreis, die übrigen Positionen bis Pos. 85, 21 pCt. unter, Buschmann hier 17 pCt. unter, Friedlingsdorf hier Pos. 1—4 für Kostenpreis, Pos. 5—64 5 pCt. unter, von Pos. 65—85 20 pCt. unter Kostenanschlag. Stölze hier Pos. 1—4 zum Normalpreis, alle übrigen Positionen 30 pCt. unter Kostenanschlag. Meinde in Bant Pos. 1—4 5 pCt. unter, Pos. 5—64 und 79—85 25 pCt. unter, Gebrüder Wieting hier Pos. 1—4 zu Normalkostenpreis, Pos. 5—85 auf 1 Jahr 25 pCt. unter, auf 3 Jahre 26 pCt. unter, Vörmann hier Pos. 1—4 6 pCt. über Kostenanschlag, Pos. 5—64 26 pCt. unter, von 65—85 22 pCt. unter Kostenpreis. Bülchel 22 pCt. unter Kostenanschlag.

2. Zimmerarbeiten: Buschhausen in Bant 8 pCt. unter, Reife in Bant 15 pCt. unter, Weffels hier 19 pCt. auf 1 Jahr, derselbe 21 pCt. auf 3 Jahre, Dicks und Franke 11 pCt. unter, Witten 12 pCt. unter, Witter 15 pCt. unter Kostenanschlag.

3. Tischlerarbeiten: Adena hier 8 pCt. unter, Dicks und Franke 8 pCt. unter, Reife 17 pCt. unter, Buschhausen 16 pCt. unter, Weffels für 1 Jahr 5 pCt., für 3 Jahre 7 pCt. unter Kostenanschlag.

4. Glaserarbeiten: A. Schroeder hier 25 pCt. unter, Bunt hier 20 pCt. u. 30 pCt. unt. Kostenanschlag.

5. Klempnerarbeiten: Mößler 10 pCt., Busch 10 pCt., Dabel hier 8 pCt., Schüttler 35 pCt. für 1 Jahr und 37 pCt. unter Kostenanschlag, auf 3 Jahre.

6. Schieferbedeckerarbeiten: Maicher hier 9 pCt. unter, Friedrich hier Pos. 1—28 für Kostenanschlag und auf 3 Jahre für 3 pCt. unter, Wachsmauth 2 pCt. unter, Richter für 16 pCt. unter Kostenanschlag.

7. Gasleitungsarbeiten: Seemann auf 1 Jahr 20 pCt., auf 3 Jahre 10 pCt. unter Kostenanschlag Frischting hier 5 pCt. über Kostenanschlag.

8. Schlosser- und Schmiedearbeiten: Weiden hier 43 pCt. unter, Seemann 20 pCt. unter, Tarts in Bant 42 pCt. unter, Meyerholz hier 40 pCt. unter Kostenanschlag, Barckat 42 pCt. und 45 pCt. unter Kostenanschlag.

9. Pumpenarbeiten: Weiden 10 pCt. unter, Barckat 5 pCt. unter, derselbe, wenn die Schlosser und Schmiedearbeiten ihn zugeheilt, für 28 pCt. unter, Meyerholz 10 pCt. unter, Seemann für Kostenanschlag.

10. Maler- und Tapezierarbeiten: Janus hier auf 1 Jahr 12 pCt., auf 3 Jahre 10 pCt. unter, Lübbes 18 pCt. unter, Stolle Pos. 1—4 5 pCt. über, alle übrigen Pos. 7 pCt. unter, Kopten Pos. 1—4 5 pCt. über, alle übrigen Pos. 7 pCt. unter, Kalenberg auf 1 Jahr 12 pCt. auf 3 Jahre 10 pCt. unter Kostenpreis.

11. Steinlegerarbeiten: F. Schroeder 3 pCt. über Kostenanschlag. Post in Neubremen z. Normalpreis.

12. Ofenbauerarbeiten: Dahn und Lüthke 25 pCt. über, Verlow hier 30 pCt. über Kostenanschlag.

13. Asphaltarbeiten: Mascher hier 7 pCt. unter Kostenanschlag.

Preis-Räthsel.

Wenn es mit b dich befällt, so gefährdet's des Leibes Befinden; Wenn es mit d dich erfaßt, bringt es der Seele Gefahr.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 71:

W i n d = F o r s t.

Es gingen 163 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt M. Weiden.

Die Ghestifterin.

Von H. Palm's-Payen.

Verfasserin von „Marietta Tonelli“, „Mädchenleben“, „Am Märlsee“ u.

(Schluß.)

Und Nelde ging es nicht anders. Ihre reizende Unbesonnenheit, ihr Frohsinn, ihr idealistisches Träumen, Alles, was ihr im Drangsal der Liebe abhandeln gekommen war, kehrte zurück. In ihren Zügen lag das tiefe, große Gefühl ihres Herzens sprechend ausgeprägt. Die Tage, die da waren und kamen, waren schön und vollbefriedigend, das Ende so fern.

Niemand aber, selbst nicht die Mutter Nelde's, der man ihres leidenden Zustandes halber die Nachricht langsam und vorsichtig mittheilte. Niemand wurde durch Nelde's Verlobung so überrascht — so betroffen gemacht, als Frau v. Wingwig.

Das Erstaunen darüber war groß, noch größer die Verlegenheit, die sie über ihre falschen Combinationen und verfehlten Manipulationen vor sich und besonders vor Ernst empfand, der ja doch Mitwitzer all' der vielen kleinen und großen Intriguen gewesen, die sie angestellt, um Rothar mit Ella, ihn mit Nelde zu verbinden. Diesen Rechenfehler verzieh sie sich ihr ganzes Leben nicht, was aber den Augen hatte, daß sie von Stund' an aufhörte, zwischen jungen Leuten die Ghestifterin zu spielen.

Erst allmählich, erst als das Gefühl der Beschämung und Verlegenheit überwunden war und ihres Neffen unaussprechliche Redereien und kleinen boshaften Auspielungen, die sie sich zuletzt erlaubt verbiten mußte, aufgehört hatten, konnte sie sich der allgemeinen Freude hingeben.

Daß die Hochzeit ihres Neffen mit Ella in demselben Herbst noch stattfinden mußte, obgleich die Befürchtungen hinsichtlich seiner Unbesonnenheit dieses Mal durchaus einer Begründung entbehren, denn es gab sicher keinen verliebteren Bräutigam als ihn, und daß ihr das ganze Arrangement der Festlichkeit überlassen blieb, verstand sich ja von selbst.

Auf ihrem Gute wurde dieselbe, nachdem sie eigenhändig ein reizendes Heim in der Residenz für das junge Paar eingerichtet

hatte, an einem schönen, sonnigen Oktobertage mit allem Pomp und Glanz gefeiert.

Leider konnte sie von den in Versen verfaßten Polsterabend-scherzen, die bereits in Mißdroy in übergroßer Fälschlichkeit gedichtet waren, ehe noch die Verlobung völlig fest stand, keinen Gebrauch machen, weil alle darin enthaltenen Bezüglichkeiten und Redereien auf Nelde, nicht auf Ella zielten.

Sie hielt das selbstredend ebenso geheim, wie die mancherlei Fatalitäten, die ihr aus der vorzeitigen Bestellung von Kleidern und Wäschegegenständen erwuchsen.

Der viel zielricheren und kleineren Schwester pasten natürlich nicht die nach Nelde's Maß verfertigten, theilweise sehr kostbaren, reich ausgestatteten Garderoben- und Wäschestücke, und welche Derjenigen, der sie zugebacht waren, auch nicht als Geschenk angeboten werden konnten, weil dieselbe trotz der glücklichen Wandlung ihrer äußeren Verhältnisse von allem Ueberfluß und aller Eleganz nach wie vor abhag.

Zur Gegensatz zu der so pomphaften, sang- und klangreichen Hochzeit Ernst von Malcho's, der mit seiner jungen Gattin der Mode gemäß gleich danach eine längere Reise nach Italien angetreten hatte, feierte man diesen Nelde's auf deren Wunsch in aller Stille und Einfachheit.

Es gab vorher für sie kein anderes Heim einzurichten, als das ihrer geliebten Mutter, ein unendlich behagliches Häuschen vor der Stadt in einem Garten.

So wie ihre Wünsche es sich einst in kindlicher Liebe ausgemalt hatten, so ließ Rothar es auch herstellen. Alles aber, was von Nöthen war für den eigenen Bedarf, fand man zumeist schon im Waldhaus vorhanden.

Rothar hatte es nicht gekauft, sondern es vorläufig nur weiter gemietet. Dort, wo sich einst ihre Seelen gefunden, wo doch ihre liebsten Erinnerungen welkten, wünschten sie vorerst noch wohnen zu bleiben.

Rothar und Thunelbe machten auch keine Hochzeitsreise, sie lebten sich gleich ein in ihrem traulichen und stillen Haus, das nun eine Stätte der Liebe und Kunst ward.

Nie gab es wohl einen schöneren Herbst als in jenem Jahre.

Die mildeste Lust, feuchtwarm und doch so klar, wie sonst selten die Jahreszeit es bot, die wärmste und goldigste Sonne verherrlichte die stillen Tage ihres Brautmonats.

Das Glück bedarf keiner tönenden Sprache, keiner sichtbaren Ankerung, denn das echte, tiefe und wahre Glück wird ohne Klang und Wort gefühlt.

Sie wandelten Arm in Arm alle Wege, auf denen ihrer Liebe eine Blume der Erinnerung erblühte, besuchten alle Plätze, die für ihre Empfindungen eine Bedeutung hatten, und eines Nachmittags, da die Sonne noch im vollen Glanze über der herblichen Landschaft, über dem in wunderbarer Farbenpracht prangenden Walde, über dem weiten, stillathmenden Meere lag, ließen sie sich in einem Schifferboote weit, weit hinausfahren, in eine Ferne, die das Land fast unsichtbar machte.

Hier, wo keines Menschen Stimme mehr herbringen konnte, wo nur noch der Schrei der Möwe ertönte, die mit ihrem glänzenden Gefieder in hoher Luft dahinschoß, wo kein Ständchen das klare, vollkommen durchsichtige Wasser trübte, kein Wellenschlag es bewegte, wo trotz der leichten Luft bei aller Klarheit und bei aller Reinheit und Bewegungslosigkeit des Meeres geheimnißvolle, unergründliche Tiefe verborgen blieb, hier, zu dieser Stunde senkte eine zärtliche Frauenhand leise und geräuschlos, nur für Denjenigen bemerkbar, den sie ernst und liebevoll dabei anblickte, eine kleine, dunkle Waffe in die unermeßliche Tiefe.

Damit schwindet denn auch von ihrem Glücke der dunkle Erinnerung letzter Schatten.

Pottbus, 27. März. (Von einem eigenartigen Mißgeschick) wurde heute der Behering des Herrn Schlossermeisters H. betroffen. Der Behering war in dem R.'schen Neubau beschäftigt; während er nun aber in dem Bau selbst zu thun hatte, wurde ihm Schaufenster soeben eine Scheibe eingestößt. Der Behering war nun aber bei dem Betreten des Neubaus durch das Schaufenster gegangen und wählte beim Fortgehen denselben Weg; er stieß jedoch mit aller Wucht gegen die Scheibe, so daß er sich arge Verletzungen am Kopfe zuzog.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für die Zeit vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 an Binderriemen, Charnieren, Füll, Flanell, Fries, Gaten, Haartuch, Kalbleder, Leder zu Treibriemen, Leinwand, Nägeln, Schloßern, Schlüsseln und wollenen Putzlappen soll öffentlich verdingt werden, wozu auf

Freitag,
den 12. April 1889,
Nachm. 3 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung verschiedener Materialien“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen im Annahmestempel der Versteigerung, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 Mk. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingesandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 29. März 1889

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Bezirk des Melbeamts Wilhelmshaven werden nachstehende Frühjahrskontrolloversammlungen abgehalten:

1. Zu **Wilhelmshaven** an der Offiziersstraße beim Gertzerhause am 10., 11. und 12. April d. J., und zwar:

a. Jahresklassen 1882 und 1883 am 10. April d. J., Vorm. 10½ Uhr.

b. Ersatz-Reservisten, welche noch nicht geübt haben, am 10. April d. J., Nachmittags 3 Uhr.

c. Jahresklassen 1877, 1878 u. 1879 am 11. April d. J., Vormittags 10½ Uhr.

d. Jahresklassen 1884 bis einschl. 1888 am 11. April d. J., Nachmittags 3 Uhr.

e. Jahresklassen 1876, 1880 u. 1881 am 12. April d. J., Vormittags 9 Uhr.

f. Ersatz-Reservisten, welche bereits geübt haben, am 12. April d. J., Nachmittags 3 Uhr.

2. Zu **Sande** am 13. April d. J., Vormittags 10 Uhr.

3. Zu **Jever** am 13. und 15. April d. J., und zwar:

a. Jahresklassen 1882 bis einschl. 1888 am 13. April d. J., Nachmittags 3½ Uhr.

b. Jahresklassen 1876 bis einschl. 1881 am 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr.

c. Ersatz-Reservisten am 15. April d. J., Nachmittags 1 Uhr.

4. Zu **Gohrenkirchen** am 15. April d. J., Nachmittags 4¼ Uhr.

Spezielle Ordres werden nicht ausgeschrieben.

Bei den Kontrolloversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche Mannschaften der Reserve der Landarmee, der Marine-Reserve, der Land- und Seewehr ersten Aufgebots und die Ersatz- und Marine-Ersatz-Reservisten.

2. Die zur Disposition ihrer Truppen- bzw. Marinetheile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Be-
hörden entlassenen Mannschaften.

Ausgenommen hiervon sind:
Diejenigen Mannschaften der Jahres-
klasse 1877 und die 4-jährig Frei-
willigen der Kavallerie der Jahresklasse
1879, welche in der Zeit vom 1. April
bis 30. September zum aktiven Dienst
eingetretten sind.

Sämtliche Militärpapiere sind mit
zur Stelle zu bringen.

Dispensationsgesuche sind frühzeitig an
das Bezirks-Kommando zu richten. In
Krankheitsfällen ist ein ärztliches Attest
einzuliefern.

Oldenburg, den 10. März 1889.

Königliches
Bezirks-Commando, Oldenburg.

Sabe mehrere hundert Meter
Füllsand

zum Schloten abzugeben.
W. Beerten,
Deutschenbrunnen beim Wasserwerk.

Das Schuh-Lager von J. G. Gehrels

empfiehlt

Herren-Stiefel und Schuhe

spitz und breit, in Cheveraux-, Glacé-, Kalb- und Ross-Leder, mit
und ohne Doppelsohlen,

Damenstiefel u. Schuhe

mit Zug und zum Knöpfen,

in Cheveraux-, Glacé-, Kalb-, Lasting-, Ross- und Rind-Leder.

Ganz neue Dessins!

Größte Auswahl! Beste Waare! Bescheidene Preise!

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß
der hier angestellte Hundebäuer, Arbeiter
Harm Krüger, bei dem hiesigen
Magistrat die Verpflichtung eingegangen
ist, das in hiesiger Stadt gefallene Vieh
innerhalb 24 Stunden nach erhaltenem
Anzeige — Seitens der unterzeichneten
Behörde, des hiesigen Magistrats oder
des betreffenden Eigentümers — aus
der Stadt Wilhelmshaven zu entfernen
und außerhalb in polizeilich erlaubter
Weise zu beseitigen. Als Vergütung für
seine Mühewaltung fällt ihm das ge-
fallene Vieh mit der Haut zum Eigen-
thum zu und ist ihm außerdem eine
Vergütung von 3 Mk. für jedes Stück
für den Fall zu zahlen, wenn der Thier-
arzt in Rücksicht auf die Art der Krank-
heit das Eingraben des Viehes mit der
Haut angeordnet hat.

Wilhelmshaven, 29. März 1889.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Zu vermieten

Versiegelt halber die z. B. von Herrn
Graff Dr. Triola benutzten möbl. Zimmer,
sowie zwei andere möblierte Zimmer.
Friedrichstraße 7.

Zu vermieten

per sofort eine **Familienwohnung**,
bestehend aus 4 Zimmern nebst
Zubehör.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen**
mit guten Zeugnissen.
Frau **Waltber**, Noosstr. 75 a.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der **Buchdruckerei des**
Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Böttcherwaaren.

Eichene und tannene **Wassbal-**
len und **Wassereimer** in allen
Größen, **Wassertonnen**, **Blu-**
mentübel, **Wasschälten** mit Fü-
ßen. Bestellungen frei ins Haus.
bei **C. Ehlers**, Böttchermester,
Ecke der Annen- und Adolfsstraße,
am Goldberg, Belfort.

Reparaturen aller in mein
Fach einschlagenden Arbeiten werden
prompt und billigt ausgeführt.
D. D.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung**.
Raisersstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung** in meinem
Hause an der Grenzstr. Nr. 5 pro anno
180 Mk.

H. Sierski, Neubremen.

Zu vermieten

ein möbliertes **Zimmer**.
Grenzstraße 37, unten.

Um anderen Senbungen Platz zu
machen, verkaufe von jetzt ab schöne weiße
Saderb. & Kartoffeln
à Cent. 3,30, à Scheffel 1,25 Mk.

Frau A. Schmidt,
Bant, Adolfsstraße.

Die Buchbinderei von H. Grund,

Wilhelmstrasse 1,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Einbände
unter Anwendung eines verbesserten, soliden Heft-
verfahrens (Fadenheftmaschine), Marmor- und Zier-
schnitte, Anfertigung von Ostereiern aus Atlas zum
Bemalen, Wattirungs- und feine Lederarbeiten, Ent-
würfe zu Monogrammen und anderen Stickerei-
Mustern.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.

Gegründet 1812.

Anträge werden entgegengenommen durch die **Agentur** von
Georg Reich, Bismarckstraße 10.



miethen stets vorrätig.

Pianinos, Klaviersessel

in jeder Größe
zu Fabrikpreisen stets vorrätig.

Stimmungen, sowie Reparaturen
von Flügel-, Pianinos und Tafelklavieren
werden prompt und kunstgerecht ausgeführt.
Solite Preise. — Instrumente zum Ver-

Gustav Schulz, Instrumentenmacher,
Berl. Noosstraße 57.

Empfang von der letzten diesmonatl. **Kaffee-Auktion** zu Rotterdam

eine Parthie

gut grünl. Java-Kaffee

und empfehle solchen à Pfd. 125 Pfg., gebrannt à Pfd. 160 Pfg., und kostet
letzterer hier über Bonn bezogen wenigstens à Pfd. 180 Pfg.

Außerdem empfehle noch seinen **Portorico-Kaffee** nur noch à Pfd.
120 Pfg., **feinen Campinas** à Pfd. 120 Pfg., gebrannt à Pfd. 150 Pfg.,
sowie meine **feineren und feinsten Java-Kaffees**, roh und gebrannt,
à Pfd. bis 240 Pfg.

Bemerkte, daß ich ordinaire Kaffees nicht führe, sondern nur meine Kaffees
alle rein schmeckend und ohne jeden abweichenden Geschmack.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven u. Belfort.

ff. gemahlene

Raffinade,

pr. Pfund **Mk. 0,32**,
pr. 100 Pfd. **„ 31,50**,
pr. 500 Pfd. u. mehr
à 100 Pfd. **„ 31,25**,
empfiehlt

B. Wilts.

Unentgeltlich versendet An-
weisung nach
14-jähriger approbierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Beseitigung
der **Trunksucht**, mit, auch
ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter
Garantie. Keine Berufsführung.
Adresse: **Privatankalt für Trunk-**
suchtende in Ste in bei Sickingen.
Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Asthma

Beste Beschreibung des Leidens und Angabe,
ob Flusse kalt, an F. Weidhaas, Dresden,
Reissigerstrasse 42, I., gegenüber dem
Kgl. Polizeibureau.

Damen finden unt. strengster Dis-
kretion liebes. Aufnahme.
Näheres bei **Frau Wandel**,
Bremen, Wielandstr. 4.

Hamburg. Cigarren.

V. e. grös. Hamb. Cig.-Fabrik w.
e. respect. Herr mit ausgedehnt. Pri-
vatbekanntschaft gegen **1000 Mark**
Firm und Prov. gef. Gesf. Offert.
sub H. 02253 an **Haasenstein**
& Vogler, Hamburg.

Knorr's

Suppentafeln und

Suppenmehle

sind wieder eingetroffen und empfiehlt
dieselben

Hugo Lüdicke,

Noosstr. 104.

Scillitin-Latwerge,

bestes und sicherstes Mittel gegen
Natten und Mäuse, in Dosen à 60
Pfg. und 1 Mark bei

Rich. Lehmann,

Drogenhandlung,
Bismarckstraße 15 und Bant.

Gesucht

auf sogleich ein
Bäckergeselle.
Bäcker **Harms**, Marktstr. 16.

Anträge

auf die Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in **Hannover**
nimmt entgegen die Haupt-Agentur
B. Denninghoff jun.,
Wittelsstr. 2.

Mieth-Contracte

empfiehlt und hält stets auf Lager
Buchdruckerei des Tageblattes
H. Süss.

Confirmanden-

Anzüge,

gute Stoffe,
saubere Arbeit,
empfiehlt

A. G. Diekmann.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Berl. Güterstr. 5.

Frühjahrs- Neuheiten!

Regen-Mäntel

für Damen und Kinder.

Promen.-Mäntel.

Confirmanden - Mäntel.

Jackets,

schwarz und farbig.

Umhänge,

bis zu den feinsten in Seide.

Kleiderstoffe,

dabei prachtvolle Roben und
billige Partien.

Sonnenschirme,

reizende Neuheiten;
vorjährige zum halben Preis.

Garnirte und ungarnirte

Damen- und Kinder-Hüte.

Garnirte

Damen-Capothüte,

von 1 Mark an.

A. G. Diekmann.

Unauflöslliche

Mätsche-Reichentinte,

roth und schwarz,

Unauflöslliche

Mätschestempelfarbe,

roth und schwarz,

empfiehlt

Hugo Lüdicke,

Noosstr. 104.

1 Wohnung

von 3 bis 4 geräumigen Zimmern, im
Stadtgebiet oder in Neuheppenz, auf sof-
oder zum 1. Juni zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter E. L.
an die Expedition d. Bl.

Prämierte Glycerin- Schwefelmilch-Seife

aus der kbnigl. bairisch. Hofparfümerie-
Fabrik **C. S. Wunderlich**. Seit
1863 eingeführt und entschieden eine der
beliebtesten und angenehmsten Toiletten-
seifen zur Erlangung eines schönen,
sammetartigen weissen Teints, vorzüglich
zur Reinigung von Hautschuppen, Haut-
ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten.
à 35 Pfg. in **Rehfer's Drogen-**
handlung, Adnigstraße.

Zu vermieten

zum 1. Mai 1 Ober- und 1 Unter-
wohnung. **C. Tiedler**, Neuende.